Westfälische Nachrichten

ZEITUNG FÜR CHRISTLICHE POLITIK UND KULTUR

Jahrgang 3 / Nummer 109 — Veröffentlicht unter Zulassung Nr. 77 der Militärregierung — Samstag, 16. Oktober 1948

Dr. Brüning und das Neue Zentrum

WN. — Der „Neue Westfälische Kurier", das Sprachrohr des Neuen Zentrums, gibt in seiner letzten Nummer vor der Wahl den Inhalt eines Briefes des früheren Reichsministers Treviranus aus Amsterdam wieder, worin eine Aeußerung Dr. Brünings über die neue Zentrumspartei, die anläßlich einer Besprechung in Bochum gemacht wurde, als nichtzutreffend gekennzeichnet werden soll. Bezeichnenderweise wird dieser Brief von Treviranus nur inhaltlich angeführt, aber nicht wörtlich zitiert.

Mit solchen Spiegelfechtereien möchte man offenbar die Oeffentlichkeit irreführen und die Tatsache vertuschen, daß sich Dr. Brüning mehrfach eindeutig gegen die Wiederbegründung der Zentrumspartei nach 1945 ausgesprochen hat, da nach seiner Meinung Katholiken und Protestanten zusammengehören.

Nach seinem Besuche in Deutschland richtete Dr. Brüning am 13. September 1948 aus England ein Schreiben an einen ehemaligen Parteifreund aus der alten Zentrumspartei. In diesem Briefe, dessen Original uns vorliegt, heißt es u. a.:

„Es war mir sehr interessant, als Sie mich gelegentlich Ihres Besuches mit Gronowski daran erinnerten, wie ich auf einer gemeinsamen Autofahrt mich skeptisch über die Möglichkeiten der damaligen Zentrumspartei aussprach, da sie nicht wachsen konnte und daher, wegen Verschiebung des normalen Gleichgewichts der Parteien eines Tages einflußlos sein würde. Daher habe ich auch in Gesprächen mit Letterhaus und anderen, die mich regelmäßig während meines Exils in Holland besuchten, immer davor gewarnt, die alte Z. P. wieder aufzumachen; ich hatte die Möglichkeit, das gleiche in einem Briefe an meinen lieben Jugendfreund Dompropst Simon schon 1945 zu tun (über einen ausländischen Herrn). Ich fürchte, daß man für diese Dinge auch heute noch nicht das genügende Verständnis hat. In dieser Beziehung bin ich etwas enttäuscht. Es geht zu vieles durcheinander. Es sind mehr persönliche Gesichtspunkte, die mitspielen, als sachliche . . ."

Wir hätten es gern vermieden, den Namen Dr. Brünings unserseits in die innerdeutsche politische Debatte zu ziehen. Wir halten uns jedoch zur Wiedergabe der oben angeführten Sätze angesichts der unsachlichen Behauptungen des Neuen Zentrums und im Interesse der Wahrheit für verpflichtet.

Ziel: 2700 Kalorien

Frankfurt, 13. 10. (Eig. Meldg.) Das Ziel der Frankfurter Verwaltung sei, 1952 eine Versorgung mit 2700 Kalorien zu erreichen, erklärte Ministerialdirektor Podeyn auf einer Pressekonferenz. Dies sei jedoch nur durch die Aufrechterhaltung ordnungsmäßiger Zustände in der Ernährung möglich.

Ueber die von den Ernährungsministern der Doppelzone vorgeschlagene Kürzung der Brotration um 1000 Gramm monatlich zur Einsparung von 40 000 t Getreide ist noch nicht entschieden worden.

Die Fleischversorgung der Doppelzone hängt nach den Erklärungen Podeyns nur vom natürlichen Zuwachs ab. Die Verwaltung berechnet diesen Zuwachs zunächst mit 204 000 Tonnen im Jahr, die ohne besondere Zwangsmaßnahmen aufgebracht werden und eine monatliche Ration von 400 Gramm je Normalverbraucher ermöglichen könnten.

Dr. Müller fordert Rücktritt

Der stellvertretende bayerische Ministerpräsident und Landesvorsitzende der CSU, Dr. Josef Müller, hat Dr. Schlange-Schöningen zum Rücktritt aufgefordert, der jedoch das Gesuch abgelehnt hat.

Gummiberufsstiefel frei

Frankfurt, 14. 10. Die bisher bezugsmarkenpflichtigen Gummiberufsstiefel können nach einer Mitteilung der Verwaltung für Wirtschaft ab sofort eingeliefert und bezogen werden.

Zigarette 11 bis 13 Pfennig

Frankfurt, 15. 10. (DPD) Nach Mitteilungen aus Frankfurt haben die Militärgouverneure Clay und Robertson die Entscheidung über die Verbrauchersteuersenkung bereits gefällt.

Während bei Kaffee von alliierter Seite keine Aenderung der deutschen Vorschläge erfolgte, sollen die Steuersätze für Tabak und Branntwein etwas höher als vorgeschlagen liegen. Danach soll eine Zigarette 11 bis 13 Pfg. und eine Flasche Branntwein etwa 8,50 DM kosten.

30 Pfennig für ein Ei

Frankfurt, 14. 10. (DPD) Eier dürfen auf Anordnung der Verwaltung für Wirtschaft ab sofort nur noch zum Höchstpreis von 30 Pfennig je Stück im Handel verkauft werden. Die entsprechende Anordnung wurde am Freitag im Mitteilungsblatt der Verwaltung für Wirtschaft veröffentlicht und damit rechtskräftig.

Fette Wahlente der SPD

Münster, 14. 10. (Eig. Meldung) Das SPD-Organ „Westfälische Rundschau" veröffentlichte in ihrer Donnerstagausgabe eine fette Wahlente mit der Ueberschrift: „40 000 DM. Aufwandsentschädigung für Pünder und Erhard". Prof. Erhard erklärte dazu in einer Versammlung in Münster, daß er nur eine Aufwandsentschädigung von 250 DM. bezöge.

Nach den Neutralen nun wieder die Beteiligten

Sowjetantwort an Bramuglia mit den alten Bedingungen — Berliner Krise vor dem Sicherheitsrat

Paris, 15. 10. (DPD) Der Sicherheitsrat nahm am Freitagnachmittag seine Erörterung des Berliner Streitfalles wieder auf. Auch der sowjetische Delegierte Wyschinski nahm an der Sitzung teil.

Der kanadische Delegierte MacNaughton betonte, daß die Verantwortung für den Berliner Streitfall auf den Mitgliedern des Sicherheitsrates laste. Die Besprechungen der „Neutralen" hätten nicht dazu gedient, irgendwelche Entscheidungen zu treffen.

Vor dieser Sitzung hatte die Sowjetunion auf die Vermittlungsvorschläge Bramuglias zur Lösung der Berliner Krise mit folgenden Bedingungen geantwortet:

Erstens wünscht die Sowjetunion, daß der Fall Berlin von der Tagesordnung des Sicherheitsrates abgesetzt wird. Zweitens ist die Sowjetunion bereit, die Verhandlungen dort wieder aufzunehmen, wo sie am 30. August standen, als den Militärgouverneuren in Berlin die Direktive zur Ausarbeitung der technischen Einzelheiten für die Aufhebung der Blockade und die Währungsumstellung in Berlin zugeleitet wurde.

Britische und amerikanische Delegationen sollen bei Bramuglia darauf bestanden haben, daß eine evtl. Entschließung der Neutralen zur Lösung der Berliner Frage, die Aufhebung der Blockade als Voraussetzung für Verhandlungen zwischen Ost und West enthalten müsse.

Warnung an Juden und Araber

Der politische Ausschuß der UNO-Vollversammlung erörterte die Palästina-Frage.

Der einstweilige UNO-Vermittler Dr. Bunche betonte, daß die Bildung eines jüdischen Staates in Palästina Tatsache geworden sei. Er warnte Juden und Araber, daß ein Bruch der Waffenruhe Sanktionen des Sicherheitsrates nach sich ziehen könnte.

Der syrische Vertreter Faris El Khury behauptete, daß Graf Bernadotte auf Anweisung einer „höheren Stelle" ermordet worden sei und beschwerte sich über die anti-arabischen Maßnahmen der Regierung Israels. Der jüdische Delegierte Eban verwahrte sich dagegen, daß man den Tod Bernadottes für politische Zwecke mißbrauche.

Graziani redet große Töne

Rom, 14. 10. (DPD) Der ehemalige Stabschef Mussolinis, der in Rom wegen Zusammenarbeit mit den Deutschen vor Gericht steht, behauptete, daß Mussolini und er Italien gerettet hätten. Nicht den Partisanen sei es zu verdanken gewesen, daß Norditalien vor Hitlers Politik der verbrannten Erde bewahrt wurde, sondern Mussolini und ihm. Er bat außerdem, ihm für die Dauer des Verfahrens seine Titel „Marschall von Italien" und „Oberkommandierender" zu lassen.

JEIA wird im wesentlichen überflüssig

Frankfurt, 13. 10. (Eig. Bericht) Das Außenhandelsverfahren des Vereinigten Wirtschaftsgebietes soll demnächst entscheidend geändert werden durch eine Umgestaltung der JEIA, die nach Anweisung Nr. 1 zu erwarten ist. Danach wird die individuelle Lizenz wegfallen mit Ausnahme einiger Güter, für die auch weiterhin die Zustimmung der JEIA oder der VFW erforderlich sein wird. Durch diese Regelung würden die Außenhandelskontore und die JEIA-Zweigstellen im wesentlichen überflüssig werden.

Devisen für Jedermann-Betriebe

Düsseldorf, 14. 10. (DPD) Der Direktor der Verwaltung für Wirtschaft, Professor Erhard, erklärte in Düsseldorf, es sei beabsichtigt, den mit den günstigsten Preisangeboten im Jedermann-Programm arbeitenden Betrieben Devisen zum Einkauf von Rohstoffen zur Verfügung zu stellen. Es stünden dafür gegenwärtig 390 Millionen Dollar Devisen aus Exporterlösen und Marshallplan-Zuteilungen bereit. Für 91 Mill. Dollar seien bereits Kontraktabschlüsse getätigt worden. 20 bis 25 Prozent aller Rohstoffe für Textilwaren und 40 Prozent für Schuhwaren würden für das Jedermann-Programm verwendet. Die Rohstoffzuteilungen würden noch erhöht, falls die Preisunterschiede zwischen der Jedermann-Ware und den außerprogrammäßigen Erzeugnissen sich als zu hoch erweisen.

Bonn nimmt Mehrheitswahlrecht nicht an

Getrennte Finanzen für Bund und Länder

Bonn, 14. 10. Der Wahlrechtsausschuß des parlamentarischen Rates hat den Antrag der CDU/CSU auf Einführung eines relativen Mehrheitswahlrechts abgelehnt. Der Ausschuß setzt seine Arbeiten fort, um ein modifiziertes Verhältniswahlrecht als Kompromißlösung auszuarbeiten.

Die deutsche Wahlrechtsgesellschaft betrachtet die Ablehnung des reinen Mehrheitswahlrechtes durch den Wahlrechtsausschuß noch nicht als endgültige Entscheidung. Sie äußerte, daß sich führende Abgeordnete der SPD-Fraktion für das Mehrheitswahlrecht ausgesprochen hätten.

Der Kompetenzausschuß hat folgende Vorschläge für die Regelung der Zuständigkeit des Bundes ausgearbeitet:

Der Bund soll danach ausschließlich die Gesetzgebung über die auswärtigen Angelegenheiten, über das Währungs-, Geld- und Münzwesen, über die Einheit des Zoll- und Handelsgebietes, über das Verkehrs- und Postwesen, das bürgerliche Recht und Strafrecht sowie über das Flüchtlingswesen haben.

Die Vorschläge des Finanzausschusses sehen eine gesonderte Finanzwirtschaft für Bund und Länder vor.

Maßgebliche Kreise der katholischen Kirche sind an Abgeordnete der CDU/CSU und des Zentrums mit der Anregung herangetreten, das freie Selbstbestimmungsrecht der Eltern über die Schulteilnahme der Kinder im Grundgesetz zu verankern.

Für die Vollsitzung in der nächsten Woche stehen die Diskussion über die Präambel, die Probleme „Bundesrat" oder „Senat" und die Frage der Finanzen auf der Tagesordnung. (Nach DPD)

Revidiert Frankreich die Besatzungskosten?

Koblenz, 14. 10. (DPD) Im Landtag von Rheinland-Pfalz wurde am Donnerstag eine Veröffentlichung des französischen Blattes „Le Monde", das dem Außenminister Schuman nahesteht, zitiert, nach der die Besatzungskosten in der französischen Zone nicht mehr als ein Viertel der deutschen Steuereinnahmen ausmachen sollten. Gegenwärtig erreichten sie 40 Prozent, und die Staatskassen seien leer. Unnötige Beamte der Militärregierung sollten abgebaut und mehr Dienststellen zusammengelegt werden.

Spaltung des Berliner Magistrats?

SEP macht Dezemberwahlen nicht mit / 60 Pfg. bei 100 DM Einkommen für Berlin-Hilfe

Berlin, 14. 10. Der amtierende Oberbürgermeister Dr. Friedensburg hat die Magistratssitzungen in den britischen Sektor verlegt, weil es ihm im sowjetischen Sektor nicht gelang, den von seinem Amte abberufenen SEP-Stadtrat Schmidt an der Teilnahme der Magistratssitzung zu hindern. Schmidt war von seinem Amt entbunden worden, weil er sich gegen die vorläufige Berliner Verfassung und seinen Amtseid vergangen hatte.

Auf Grund dieser Vorgänge muß mit der Möglichkeit einer Spaltung des Berliner Magistrats gerechnet werden. Es gehen Gerüchte um, daß bereits Bürgermeister Dr. Acker (SEP) als Leiter eines sogenannten Ost-Magistrats vorgesehen sei.

Die SEP lehnt es ab, Kandidatenlisten für die am 5. Dezember vorgesehenen Neuwahlen zum Berliner Stadtparlament aufzustellen. Die Wahlvorbereitung der CDU, LDP und SPD in allen 20 Verwaltungsbezirken stehen kurz vor dem Abschluß.

VVN-Vorsitzender verhaftet

Der Vorsitzende der Brandenburgischen VVN und der Entnazifizierungskommission, Walter Marx (SEP), ist nach einer Meldung des „Telegraf" verhaftet worden. Er soll bei der Vernehmung zugegeben haben, während des Krieges als „Kapo" im KZ Buchenwald vier Morde verübt zu haben.

Stützpunkte der Volkspolizei

Im weiten Umkreis von Berlin soll nach einem Bericht der Zeitung „Der Tag" eine Sondertruppe der sowjetischen Polizei stationiert sein. Diese Sonderformationen sollen ausschließlich aus deutschen Kriegsgefangenen unter Führung von Offizieren der Paulusarmee stehen.

Gesetzentwurf für Berlin-Hilfe

Nach dem neuen Gesetzesentwurf des Frankfurter Verwaltungsrates über die Berlin-Hilfe werden 60 Pfg. für jede angefangene 100 DM des Einkommens oder des Lohnes erhoben. Dieser Betrag soll vom steuerpflichtigen Einkommen, also erst nach Abzug der steuerpflichtigen Beträge, erhoben werden. (Nach DPD)

Eine grundsätzliche Entscheidung

Dr. Adenauer und Johannes Gronowski zu den Gemeindewahlen

Zu den morgigen Gemeindewahlen haben führende Persönlichkeiten der CDU einen Appell an die Wähler von Nordrhein-Westfalen gerichtet. In dem Aufruf Dr. Konrad Adenauers heißt es u. a.:

„Die CDU hat den Mut gehabt, dem Volk auf einer neuen Bahn voranzugehen. Sie hat damit eine Entscheidung von eminent praktischer Bedeutung getroffen, eine Entscheidung, die in das Leben eines jeden von uns tief eingreift. Um diese Entscheidung, darüber müssen wir uns klar sein, wird auch bei den Kommunalwahlen gerungen. Der Wahlausgang in Nordrhein-Westfalen als dem ersten Land, in welchem die Stimmzettel nach diesem wirtschaftlichen Kurswechsel fallen, wird das Gewicht einer Vorentscheidung für alle drei Westzonen haben. Denn damit wird auch entschieden, ob unser Volk den Weg in die Freiheit konsequent zu Ende geht oder zur mit der Zwangswirtschaft verbundenen Unfreiheit zurückkehren will. In dieser Stunde darf es keinen Parteienüberdruß und keine Wahlmüdigkeit mehr geben. Die Parteien sind wieder Träger echter politischer Entscheidungen geworden. Jeder Wähler übt mit seinem Stimmzettel praktische Politik aus und gestaltet damit sein und seines Volkes Schicksal.

Dieser Wahl kommt die Bedeutung einer Grundsatzentscheidung zu, die sich auf allen Lebensgebieten auswirken wird, denn die Entscheidung über den Charakter unserer Wirtschaft bedeutet zugleich Entscheidung über Form und Inhalt unserer Staatsführung überhaupt. Das ganze Staatswesen bildet eine Einheit; Zwangswirtschaft und Zwangseinheitsschule liegen auf einer Ebene, ebenso wie freie, sozial gebundene Marktwirtschaft und freies Elternrecht in der Erziehung nur zwei Seiten ein und desselben Prinzipes sind.

Die CDU hat die im Naturrecht begründete und in der christlichen Nächstenliebe sozial verankerte Freiheit der menschlichen Persönlichkeit auf ihre Fahne geschrieben. Noch hat sich diese bis jetzt nicht in vollem Umfang entfalten können. Wer wollte aber die Fesseln neuer knechtischer Gebundenheit dem Banner der Freiheit vorziehen?

Der Landesvorsitzende der CDU von Westfalen, Johannes Gronowski, wendet sich mit einem Aufruf „In letzter Stunde" an die Wähler Westfalens, worin er u. a. sagt:

„Am Sonntag, 17. Oktober, darf es in ganz Westfalen keinen Aengstlichen und Gleichgültigen geben.

Wer nicht wählt, der begünstigt die Eroberungspläne der Bolschewisten. Wer nicht wählt, leistet jenen Freidenkern gefährliche Handlangerdienste, die nicht wollen, daß für unsere Kinder Bekenntnisschulen eingerichtet werden. Es darf keine Nichtwähler geben, denn sie sind die größten politischen Sünder.

Freunde in Stadt und Land! Wir sind vor Gott und unserem Gewissen verpflichtet, an dieser Wahl teilzunehmen. In unseren Händen liegt die Entscheidung, ob in den Gemeinden und Kreisen eine gesunde und gerechte Sozial- und Wirtschaftspolitik gefördert und ob unsere christliche Weltanschauung in den Gemeinden geachtet und geschützt wird.

Westfalen erwartet von uns, daß wir unsere Wahlpflicht erfüllen und mit Begeisterung CDU wählen."

Französische Streiks flauen ab . . .

Paris, 14. 10. (DPD) Die Eisenbahner in Ostfrankreich und die Berg- und Eisenhüttenarbeiter in Lothringen haben den Streik beendet. Die Streiklage in den nordfranzösischen Grubengebieten, wo 145 000 Bergarbeiter seit elf Tagen im Ausstand sind, ist jedoch noch unverändert. Der bisherige Förderausfall wird auf 1 595 000 Tonnen Kohle geschätzt.

Nach der Beilegung einzelner Streiks hat sich das Interesse der französischen Oeffentlichkeit der staatlichen Verfolgung der Lebensmittelwucherer zugewendet. Am schärfsten geht man gegen die Fleischhändler vor. Trotz Protestkundgebungen hat die Regierung verordnet, daß der Fleischpreis vom Produzenten bis zum Einzelhandel kontrolliert wird.

. . . italienische beginnen

Rom, 14. 10. (DPD-Reuter) 65 Prozent aller italienischen Beamten befinden sich im Ausstand, weil die Regierung nicht sofortige Gehaltserhöhungen garantieren wollte. Die Streiks wurden vom kommunistisch geführten Gewerkschaftsbund ausgerufen. Die italienischen Straßenbahner wollen in der kommenden Woche für 24 Stunden in den Streik treten.

Dr. Ridders, der neue Generalpräses des Internationalen Kolpingwerkes

Köln, 14. 10. (CDP-Eigenmeldung) Der Generalrat des Internationalen Kolpingwerkes wählte in Köln auf seiner ersten Generalratssitzung nach dem Kriege in Anwesenheit zahlreicher außerdeutscher Zentralpräsides den Bezirkspräses der Opladener Kolpingfamilie, Studienrat Dr. Bernhard Ridders, zum Generalpräses des Internationalen Kolpingwerkes.

Generalpräses Dr. Ridders wurde 1896 in Rheine geboren und gehört einer alten, katholischen, münsterländischen Lehrerfamilie an. An der westfälischen Wilhelm-Universität zu Münster oblag er seinen philosophisch-theologisch-philologischen Studien und wurde 1922 in Münster zum Priester geweiht. 1927 promovierte Dr. Ridders in Münster zum Doktor der Theologie. Seit 1929 arbeitet Dr. Ridders aktiv als Präses am Kolpingwerk mit.

Westfälische Nachrichten

Nr. 108 Münster, den 14. Oktober 1948

Ein Wort an den Nichtwähler

Du meinst auch heute wieder, es habe keinen Zweck zu wählen? 1946 hast Du gesagt: Die Besatzungsmächte fragen uns ja doch nicht nach unserer Meinung. 1947 warst Du der Ansicht, erst müssest Du satt zu essen haben, dann ließe sich vielleicht über Wahlen reden. Und heute bist Du der Auffassung, daß angesichts der großen Gegensätze in der großen Politik die Fragen der Gemeindepolitik von völlig untergeordneter Bedeutung seien.

Mit allem, was Du da vorbringst, findest Du sicher Dein Publikum. Aber bei ernsthafter Ueberlegung leuchtet es keineswegs ein. Wenn Du z. B. der Meinung bist, daß die Besatzungsmächte uns doch nicht nach unserer Meinung fragen, dann wird Dein leerer Stimmzettel sie höchstens zu der Auffassung bringen, daß wir überhaupt keine Meinung haben. Und wenn Du aus Protest nicht wählen gehen willst, weil Du nicht genug zu essen hattest, dann erinnert das an den bekannten Ausspruch: „Es geschieht meinem Vater ganz recht, daß ich mir die Hände erfriere. Warum läßt er mich ohne Handschuhe herumlaufen." Was nun gar die Gemeindewahlen und die Weltlage betrifft, so wirst Du kaum bestreiten wollen, daß die Gegensätze in der Welt bestimmt nicht ausgeglichen werden, wenn Du, der Nichtwähler Schulze, am Wahltage zu Hause im Schmollwinkel bleibst. Darum wird keine internationale Konferenz besser vorangehen, kein Schuß in Griechenland, Palästina oder Indonesien weniger fallen und der berühmte Eiserne Vorhang um keinen Finger breit gehoben werden.

Wenn Du schon die Gemeindewahlen in Beziehung zur Weltlage bringen willst, dann müßtest Du folgerichtig zu der Auffassung kommen, daß es gerade heute angesichts der Gegensätze in der Welt wichtig ist, sich zu entscheiden, und schließlich ist ja eine Wahl nichts anderes als eine Entscheidung im großen oder im kleinen. Oder ist es Dir gleichgültig, ob die Rathäuser von einer Mehrheit beherrscht werden, die das Leben der Gemeinde nicht nach den Grundsätzen christlich abendländischer Kultur, sondern nach roten oder rosaroten Kollektivideen ausrichten will? Wenn Dir das gleichgültig ist, dann bist Du entweder kurzsichtig oder steckst den Kopf in den Sand. Vielleicht gehörst Du gar zu jenen, die gerne den Bismarck in der Westentasche spielen und den Draht nach Moskau nicht abreißen lassen wollen? Die Ereignisse in der Ostzone und in den Staaten jenseits des Eisernen Vorhangs sollten Dich allerdings hinlänglich darüber aufgeklärt haben, daß derlei neunmalkluge politische Rückversicherungen immer zum Bankerott der Versicherungsnehmer geführt haben.

Bist Du Dir auch klar darüber, daß Dein Fernbleiben von der Wahl, ob es nun aus Protest, aus Gleichgültigkeit oder aus Gedankenlosigkeit geschieht, Dich unter die politische Vormundschaft Deines wählenden Nachbarn bringt? Denn was der Wähler mitbestimmt, das muß der Nichtwähler letzten Endes hinnehmen. Du bringst Dich also nur selbst um die Gelegenheit, bei der Ordnung von Gemeindeangelegenheiten, von denen Du sicher genau soviel verstehst wie Dein wählender Nachbar, mitzubestimmen. Und wenn alle Leute, die was von der Sache verstehen, genau so dächten wie Du und nicht wählen gingen, dann blieben am Ende nur die Stimmen der Unwissenden übrig. Von der politischen Indifferenz profitiert schließlich nicht der gesunde Menschenverstand, auf den sich der Nichtwähler mit Vorliebe beruft, um sich vor sich selbst zu rechtfertigen, sondern es profitiert der politische Radikalismus. Oder hast Du schon einmal einen Kommunisten kennengelernt, der nicht wählen ging, weil die Besatzungsmächte nicht nach seiner Meinung fragten, weil er nichts zu essen hatte oder weil die Welt voller Spannungen war?

Vielleicht überlegst Du's Dir doch noch einmal, ob es nicht zweckmäßig wäre, morgen doch wählen zu gehen.

Ein einfaches Rechenexempel

3 lange Jahre: 1945—1948	3 kurze Monate: Juli—Sept. 1948
Zwangswirtschaft	Freie soziale Marktwirtschaft
Nutzloser Bezugschein	Kaufkräftiger Geldschein
Endloses Schlangestehen	„Was steht zu Diensten, werter Kunde?"
Leere Keller, überfüllte Hamsterzüge	Kartoffel- und Gemüseüberfluß
Wirtschaftsämter, Bürokratie	Nutzbringende Arbeit, kein Markenkleben
Vermassung des Volkes	Freiheit der Einzelperson
Verelendung des Volkes	Allmählicher Aufstieg
Arbeitsscheues Herumlungern	Wertschätzung jeder Berufsarbeit
Schwarzmarkt und Schiebertum	Ehrlich verdientes Geld

Endergebnis: Klarer positiver CDU-Ueberschuß. — Deshalb gerade bei dieser Wahl jede Stimme der **CDU**

Briefe an den Wirtschaftsdirektor

„Geben Sie nie zu, daß die verfluchte Zwangswirtschaft wiederkommt"

WN. — Mit Recht darf heute festgestellt werden, daß die Aufhebung der Zwangswirtschaft durch den Wirtschaftsrat von weiten Kreisen der Bevölkerung aus vollem Herzen begrüßt wird. In den Briefen, die täglich in großen Mengen das Sekretariat des Wirtschaftsdirektors in Frankfurt erreichen, kommt die Zustimmung der Bevölkerung zur Aufhebung der Bewirtschaftung immer wieder zum Ausdruck.

Da schreibt z. B. ein Metallwarenfabrikant aus Westfalen: „Ihre Arbeit im Interesse der Wirtschaft und damit zum Wohle des Volkes wird von uns mit größter Anteilnahme verfolgt. Der heutige Brief soll Ihnen zeigen, daß es viele Menschen gibt, die abseits der Parteileute und Nörgler stehen, welche anscheinend nichts anderes zu tun haben, als Ihre schwierige Arbeit zu kritisieren und vorher doch nichts Besseres zustande bringen konnten."

Aber nicht allein aus Kreisen der gewerblichen Wirtschaft kommen diese Briefe. In noch stärkerem Umfang finden wir in den Briefstößen die harte und unbeholfene Handschrift sogenannter „kleiner Leute". Da schreibt eine Hausfrau aus Wiesbaden: „Zwar zähle ich auch zu denen, die nichts kaufen können, aber ich finde, selbst erhöhte Preise sind immer noch billiger als stundenlanges Warten auf Abfertigung mit ergebnislosem Resultat."

Einer, der auch zu den Kreisen derer, die nicht produzieren, gehört, ein Schriftsteller aus dem Bayerischen, faßt seine Gedanken in die Worte zusammen: „Wir wollen lieber die jetzige ungünstige Relation zwischen Einkommen und Preisen für die vorübergehende Zeit in Kauf nehmen, wenn wir damit sicher sind, der Bürokratenwirtschaft zu entgehen."

Die Bejahung der wirtschaftlichen Vernunft, die in den Maßnahmen Prof. Dr. Erhards zum Ausdruck kommt, wird auch nicht durch die Zugehörigkeit zu irgendeiner Partei begrenzt. Ein Mitglied der bayrischen SPD findet in seinem Brief an Prof. Dr. Erhard die Worte: „Sie sind meiner Ansicht nach der einzige richtige Mann an diesem Platze und ich habe das Bedürfnis, Ihnen zu bekunden, daß Sie bisher nur den richtigen Weg eingeschlagen haben. Sie können auf das Vertrauen weiter Teile der Bevölkerung rechnen. Auch ich als Mitglied der SPD würdige Ihre richtigen Entschlüsse in der Wirtschaft und bitte Sie, auch die Gewerbefreiheit mit derselben Energie wiederherzustellen."

Im Namen vieler Bauern erklärt ein Schreiber: „Die Zwangswirtschaft ist für den freien Bauern eine Schande und wie sie uns vom Wirtschaftsamt her beschimpfen und beleidigen durften, das spottet jeder Beschreibung. Nur die Angst, ihre Posten zu verlieren, treibt die Gegner gegen Sie. Anstatt die Wirtschaftsämter und die ganz überflüssigen Beamten zu einem Großteil abzubauen, trampelt man auf den Rücken des Bauern herum und will zu seinen Lasten sparen. Geben Sie nie zu, daß die verfluchte Zwangswirtschaft wiederkommt."

Ein praktischer Arzt kleidet seinen Dank in folgende Worte: „Nur der freie Markt verbürgt ein menschenwürdiges Dasein, aber keine Staatskaserne. Einen Händler aber, der überhöhte Preise fordert, kann man zur Verantwortung ziehen."

Mit dieser kurzen Auslese, die beliebig lang fortgesetzt werden könnte, wollen wir schließen. Sie zeigen deutlich den Dank und die Bewunderung der Bevölkerung für einen Mann, der Ihnen geholfen hat, den Lebenskampf zu kämpfen, ohne der Bürokratie hilflos ausgeliefert zu sein.

Die von der Verwaltung für Wirtschaft ergriffenen Maßnahmen, wir denken da besonders an das Preiswuchergesetz und das anlaufende Programm für „Jedermann-Waren" zeigen, daß die preissenkenden Tendenzen auf dem Markt von der VFW unterstützt werden, um ohne Hilfe von großen behördlichen Apparaten zu wirtschaftlich vernünftigen und sozial gerechten Preisen zu kommen. Daß das deutsche Volk dieses Vertrauen in Prof. Dr. Erhard und in die Parteien, die seine Politik unterstützen, setzt, zeigen die Briefe aus dem Volk.

Frankfurter Wirtschaftspolitik richtig

Das westdeutsche Institut für Wirtschaftsforschung in Düsseldorf kommt als Ergebnis einer wissenschaftlich neutralen Beurteilung der jetzigen Preisentwicklung zu dem Schluß, daß die Frankfurter Wirtschaftspolitik richtig sei. Die jetzige Wirtschaftsform habe sich der überwundenen Zwangswirtschaft schon hoch überlegen gezeigt. Die sie heilenden Kräfte kämen immer mehr zum Durchbruch und würden durch die Frankfurter Politik gefördert.

Beispiele, die zu denken geben

WN. Schwächung der christlichen Front ist das Ergebnis jeder Stimme für das neue Zentrum. Hier sind die Beweise:

In Bochum erhielten 1946 die SPD 51 269, die CDU 51 095 Stimmen. Für eine CDU-Mehrheit fehlten also nur 175 Stimmen. Das neue Zentrum erhielt 2 247 Stimmen. Viel zu wenig für ein Mandat. Aber ein Verlust für die christliche Politik.

In Recklinghausen gingen der CDU durch die Zersplitterung vier Mandate verloren. Das Zentrum, das in keinem Bezirk eine Mehrheit erringen konnte, kam lediglich durch die Reserveliste zu einem Mandat. Den Gewinn von vier Mandaten hatte die SPD.

In Bottrop errangen SPD und KPD zwanzig Sitze, die CDU 15. Sie hätte aber 22 von 36 Sitzen, und **damit die absolute Mehrheit haben** können, wenn nicht durch das Zentrum die verhängnisvolle Zersplitterung entstanden wäre.

In Gelsenkirchen-Buer ging die SPD infolge der Zentrums-Zersplitterung mit 32 Mandaten durch das Ziel. Die CDU erhielt dadurch nur 9 Sitze, die KPD zwei, das Zentrum und die **FDP je einen. Ohne das Zentrum hätte die CDU** 32 Mandaten erhalten und die SPD wäre nicht **über 12 Mandate hinausgekommen. Es war dann eine unausbleibliche Folge, daß die SPD bei solchem Uebergewicht alle wichtigen Stellen mit ihren Leuten besetzte.**

Die christlichen Wähler, die ihre Stimme dem **neuen Zentrum gaben, haben also in den oben** angeführten Städten und noch in vielen anderen Ortschaften erfolglos gewählt. Die Stimmen, die **christlichen Kandidaten zugedacht waren, kamen den Sozialdemokraten zugute. Wie die SPD die** so errungene Mehrheit in den Stadtparlamenten ausgenutzt hat, zeigt sich am besten in der Frage **der Bekenntnisschule.**

Schon wieder eine Partei

Stuttgart, 14. 10. (DPD) Als neue Partei hat die „Union der Mitte" bei der amerikanischen Militärregierung ihre Lizenzierung beantragt. Die Partei wendet sich hauptsächlich an frühere Zentrumskreise, ohne die religiöse Seite besonders zu betonen. Der ehemalige Reichskanzler Dr. Wirth und Minister Dr. Spiecker (Zentrum) sollen über die Ziele der neuen Partei auf der Gründungsversammlung am 23. Okt. sprechen.

Abt Dr. Raphael Molitor O. S. B. †

Am 14. Oktober 1948 starb in Beuron Dr. Raphael Molitor, Abt der Benediktinerabtei St. Joseph in Gerleve und Präses der Beuroner Kongregation, im hohen Alter von fast 76 Jahren. 42 Jahre leitete er als erster Abt mit Umsicht und Tatkraft die junge Gründung in Gerleve, deren innerer und äußerer Aufbau, oft gehemmt durch schwierigste Zeitverhältnisse, ganz sein Werk ist.

Als Mönch ein leuchtendes Vorbild, als Abt voll Weisheit und Güte, verankerte er seine Abtei immer fester im Boden des Münsterlandes und im Herzen seiner Bewohner. Was immer in dieser Zeit an Segen, Licht, Kraft und Gnade von Gerleve aus in das Münsterland und darüber hinaus in das katholische Leben Deutschlands, Oesterreichs und der Schweiz ausstrahlte, ging letztlich von dem allseits verehrten und hochgeschätzten Abte aus, dessen Geist seine Mönche prägte, in dessen Auftrag und mit dessen Segen sie am Reiche Gottes mitarbeiteten. Seine Hauptsorge galt immer dem innerklösterlichen Leben und der würdigen Feier des Gottesdienstes; Gebet, Aszese und ernste Arbeit galten ihm stets als wirksamste Mittel der Selbstheiligung wie der Heiligung der Welt.

In den ersten Jahren seiner äbtlichen Tätigkeit kam zu den Sorgen um den Aufbau seines Klosters seine Mitarbeit an der Neufassung des Kirchenrechts, eine Aufgabe, die ihn oft monatelang in Rom festhielt. Vorher war er schon auf Grund hervorragender Forschungsarbeiten über die Trienter Choralreform in die päpstliche Kommission zur Vorbereitung der Vatikanischen Ausgabe der Choralbücher berufen worden. Im Jahre 1913 wurde ihm die oft bedrückende Sorge um das Kloster Sion (Jerusalem) übertragen. Diese Aufgabe konnte er 1926 durch die Erhebung dieses Marienheiligtumes zur Abtei zu einem glücklichen Abschluß bringen, freilich nur unter dem Opfer mehrerer seiner jungen Mönche, die er dem Heiligtum auf dem Sion überlassen mußte. Jahrzehntelang stellte er eine ungewöhnlich hohe Zahl seiner Mönche dem Gesamtorden als Professoren der Benediktiner-Hochschule St. Anselm/Rom zur Verfügung, in welcher Eigenschaft sie auch an Römischen Kongregationen und sogar andern römischen Hochschulen führend mitarbeiten. Ebenso bereitwillig und aufgeschlossen überließ er andern Abteien zeitweise Mönche oder Brüder für besondere Aufgaben, selbst nach Nord- und Südamerika sandte er sie zur dringend erbetenen Mitarbeit.

Seit 1936 war Abt Molitor Präses der Beuroner Kongregation, deren Ausbau und Festigung allzeit sein großes Anliegen war. Ein ausgeprägter, überragender Geistesmann, fand er bei seinem vorbildlichen Arbeitseifer neben seinen vielen Amtsaufgaben noch Zeit zu fruchtbarem wissenschaftlichen Schaffen auf dem Gebiete der Kirchenmusik — er war selbst Meister auf der Orgel —, der Theologie und des Kirchen- und Ordensrechtes. Bedeutende Werke auf allen diesen Gebieten brachten ihm im Jahre 1929 die wohlverdiente Anerkennung durch die Verleihung des Ehrendoktorates durch die Katholische Theologische Fakultät der Universität Münster. Noch kurz vor seinem Heimgang erfreute ihn die Fertigstellung des umfassenden Sammelwerkes „Vir Dei Benedictus", das, von ihm herausgegeben, im Verlag Aschendorff erschien.

Schwere Prüfungen in den letzten Jahren und ein schmerzliches Leiden seit Anfang dieses Jahres brachten seinem reichen Leben die letzte Reife. Noch schenkte ihm Gott die große, so innig erbetene Gnade, das Generalkapitel der Beuroner Kongregation, dessen Vorbereitung seine ganze Liebe und seine letzte Kraft gegolten hatten, zu erleben und abzuschließen. Dann rief der Herr seinen treuen Diener zu sich in das himmlische Reich. Er möge ruhen in Frieden!

Die Leiche des hohen Verstorbenen, in dem die Westfälischen Nachrichten auch einen hochverehrten Förderer und gelegentlichen Mitarbeiter verloren, wird nach seiner Abtei Gerleve überführt und in der Abteikirche beigesetzt.

· KURZNACHRICHTEN ·

Der neuernannte Bischof von Würzburg, Dr. Julius Döpfner, ist durch den Erzbischof von Bamberg, Dr. Kolb, feierlich konsekriert worden.

Das Schwarzwild richtete 1947 in der Doppelzone nach Angaben des Deutschen Bauernverbandes einen Gesamtschaden von etwa zehn Millionen RM an. Davon entfallen 2 650 000 RM auf Nordrhein-Westfalen.

Die Gemeinde- und Kreiswahlen in Niedersachsen finden nach einer Verfügung des niedersächsischen Innenministers am 28. November statt.

85 Prozent der von der Doppelzone für das dritte Vierteljahr des Marshallplanes geforderten Zuweisung in Höhe von 134 442 000 Dollar wurden bisher gebilligt.

Der Leipziger Bürgermeister Eichelbaum, der der Sowjetzonen-CDU angehört, ist in die britische Zone geflohen. Er erklärte, daß keine Kriegsvorbereitungen von russischer Seite in der Sowjetzone getroffen würden.

„Franco hat Recht, wenn er meint, daß die Zeit für ihn arbeite", schreibt der „Manchester Guardian" und fordert eine weitsichtige britische Spanienpolitik.

Der Hilfsdienst für Kriegsgefangene und Vermißte in Stuttgart ließ Mitte Oktober eine Broschüre mit rund 30 000 Feldpostnummern, hauptsächlich vom östlichen Kriegsschauplatz, erscheinen.

Die in ihrer Konstruktion modernste Brücke Europas wird heute in Köln dem Verkehr übergeben. Die neue Brücke über den Rhein wurde von Dr. Leonhardt (Stuttgart) entworfen.

301 236 Tonnen Steinkohle wurden am Mittwoch an der Ruhr und in den übrigen Steinkohlenrevieren der britischen Zone gefördert. Damit ist zum viertenmal seit Kriegsende die 300 000-Tonnen-Grenze überschritten.

Die Hansestadt Hamburg hat die Genehmigung des Zuzugs für den ehemaligen Reichsbankpräsidenten Dr. Schacht abgelehnt.

(Alle Meldungen DPD)

Lizenzträger: Frz. Bornefeld-Ettmann, Fr. L. Hüffer, Dr. G. Hasenkamp. — Hauptschriftleiter, i. V. Hermann Ziock. — Verlag: Westfälische Nachrichten, G. m. b. H., Münster (Westf.) — Auflage: 97 000. — Schriftleitung und Anzeigenabteilung: Münster, Prinzipalmarkt 13/14, und Oelde (Westf.), Ruggestraße 27/29. Druck: E. Holterdorf, Oelde. Preis der einzelnen Ausgabe 20 Pfg.

Der schiefe Turm des Neuen Zentrums



· Randbemerkungen ·

Wie war es denn vor einem Jahr?

WN. — Heute spricht man über die Kartoffelpreise. Im vorigen Winter sprach man davon, daß in Niedersachsen und Schleswig-Holstein zwei Zentner Kartoffeln eingekellert werden durften, während man im Ruhrgebiet nur einen halben Zentner bekam.

Heute erhebt die SPD gegen die angeblich unsoziale Wirtschaftspolitik in Frankfurt ein großes Geschrei. Kein Wunder, denn es ist ja nicht ihre Politik, die in Frankfurt gemacht wird, und sie kann deshalb — versteht sich — auch nichts wert sein.

Vor einem Jahr erhob die SPD gegen die unsoziale Vorratswirtschaft in Hannover und Kiel keineswegs ein großes Geschrei. Kein Wunder, denn es war ja die Politik der SPD-Ministerpräsidenten Kopf und Lüdemann.

Eine Frage an das Zentrum

Was sagt das Zentrum dazu, daß sein Minister Dr. Amelunxen beim Abschluß des Staatsvertrages mit Lippe-Detmold den Gedanken der Bekenntnisschule preisgegeben hat? Wir entnehmen einer Abschrift der „Richtlinien für die Aufnahme des Landes Lippe in das Gebiet des Landes Nordrhein-Westfalen" folgende Sätze:

„Auf kulturpolitischem Gebiete werden die bisherige Entwicklung, der jetzige Zustand und der Wille der lippischen Bevölkerung Berücksichtigung finden.

Die lippische Gemeinschaftsschule bleibt im Rahmen der allgemeinen gesetzlichen Bestimmungen erhalten.

Das Land Nordrhein-Westfalen sichert zu, daß die in Lippe bestehenden Lehranstalten nach Möglichkeit gefördert werden sollen."

Minister Dr. Amelunxen mag seine Gründe dafür gehabt haben. Das Zentrum hat bisher darüber geschwiegen. Tatsache ist, daß nach diesem Vertrag keine Möglichkeit besteht, dem Elternwillen stattzugeben.

Verstärkte Einstellung von Flüchtlingslehrern

Düsseldorf, 13. 10. (Eigenmeldung) Immer noch warten tausende ostvertriebene Lehrer auf die Rückkehr in den Schuldienst. Der Kultusminister von Nordrhein-Westfalen, Christine Teusch (CDU), hat, um auf diesem Gebiete eine Abhilfe zu schaffen, in einem Erlaß die verstärkte Einstellung von Flüchtlingslehrern gefordert. In dem Erlaß heißt es:

Für das Drittel der Schulstellen, deren Besetzung durch die Schulaufsichtsbehörde erfolgt, sind nur Flüchtlingslehrer vorzusehen. Für Gemeinden mit acht bis 25 Schulstellen, sowie für Gemeinden mit mehr als 25 Schulstellen kommt ebenfalls ein Drittel der freiwerdenden Stellen nur für Flüchtlingslehrer in Betracht. Bei Gemeinden bis zu sieben Schulstellen wird der Aufsichtsbehörde empfohlen, Flüchtlingslehrer zu berücksichtigen. Für die restlichen zwei Drittel der Schulstellen hat die Gemeinde das Recht, auf die von der Schulaufsichtsbehörde vorgeschlagenen Lehrer zurückzugreifen. Wird an einer Mittelschule eine Stelle für die Unterbringung eines Vertriebenen vorbehalten, kann nur die Wahl eines Flüchtlingslehrers auf Bestätigung rechnen.

Prinzeßchen soll den Däumling spielen

Stockholm, 14. 10. (DPD) In schwedischen Filmkreisen ist ein großer Farbfilm über das Märchen „Däumling" geplant, in dem die jüngste Prinzessin des schwedischen Königshauses, die fünf Jahre alte Christina, die Hauptrolle spielen soll, falls ihre Mutter, Prinzessin Sybilla, einverstanden ist.

Meinen Sie nicht auch?

KLEINE SONNTAGSPLAUDEREI

WN. — Nur zu leicht läßt sich der Käufer dazu verleiten, den Einzelhändler der Warenhortung zu verdächtigen, wenn dieser nicht immer in der Lage ist, den vielfachen Käuferwünschen zu entsprechen. Die Nachlieferung einer ausverkauften Ware stößt aber gerade heute nicht selten auf große Schwierigkeiten. Die Leser werden es deshalb begrüßen, wenn wir einmal in aller Kürze über die mehr oder weniger begrenzten Möglichkeiten des Warennachschubs einzelner Branchen des Einzelhandels plaudern.

Für Lebensmittel besteht ein reichliches Angebot. Die gewünschten Sorten werden in der Regel prompt geliefert. Lediglich die Nachlieferung von Eiern und Süßstoff ist ins Stocken geraten. Die Bäckereien melden prompte und reichliche Nachlieferung von Mehl. Die Metzger klagen über ungenügende und schleppende Nachlieferung von Fleisch. Der Viehauftrieb auf den Schlachthöfen ist überaus gering; die Qualität läßt zu wünschen übrig. Die Nachlieferung von Fischen ist im allgemeinen gut, lediglich bei Räucherfischen, Marinaden und guten Flußfischen zuweilen mangelhaft. Molkereiprodukte werden gut nachgeliefert. Doch wird über den Ausfall der Eier- und Honiglieferungen, die in diese Branche gehören, geklagt. Die Belieferungen der Konditoreien mit Rohstoffen ist im allgemeinen gut, doch fehlen auch hier Eier und gute Gewürze. Die Nachlieferung von Wein wird zum Teil als schleppend bezeichnet. Bei Tabakwaren stockt die Nachlieferung von Feinschnitt und Pfeifentabak. Der Nachschub in Zigaretten ist normal, dagegen herrscht in Zigarren ein Ueberangebot. Die Belieferung des Einzelhandels mit Schuhen wird fast durchwegs als schlecht und ungenügend bezeichnet. Die Fabrikanten verlangen bereits wieder Lieferzeiten von 3—5 Monaten; die Produktion ist bis Ende des Jahres ausverkauft. Desgleichen ist die Nachlieferung von Lederwaren sehr schleppend und ungenügend geworden. Im Textilhandel ist die Nachfrage größer als das Angebot. Die Nachlieferungen werden durchweg als zögernd und schlecht bezeichnet. Infolge Mangels an Rohstoffen entstand eine Warenverknappung. Die Nachlieferung von elektrotechnischen Artikeln aller Art wird im allgemeinen noch als gut bezeichnet, doch werden von den Lieferanten bereits Lieferfristen bis zu zwei Monaten verlangt. Allgemein wird auf die ungenügende Lieferung von Glühlampen hingewiesen. Die Möbelhändler bezeichnen die Nachlieferung im allgemeinen schleppend und schwierig. Unsicherheit in der Preisgestaltung und lange Lieferfristen für Möbel beeinflussen den Warennachschub sehr ungünstig. Die Meldungen der Uhren- und Schmuckwarenhändler besagen, daß Schmuckwaren in genügenden Mengen erhältlich sind, dagegen die Nachlieferung von Uhren ganz ungenügend ist. Ob die Stagnation im Uhren-Nachschub mit der beabsichtigten Demontage der Uhrenindustrie im Schwarzwald zusammenhängt? Die Drogerien bezeichnen den Warennachschub im allgemeinen als gut und zufriedenstellend. Im Buchhandel ist man mit der Nachlieferung von Büchern im allgemeinen zufrieden; das Angebot überwiegt die Nachfrage. Nur in der Fachliteratur kann der Bedarf noch nicht voll gedeckt werden. Die Briefmarkenhändler melden allgemein reichliches Angebot. Im Fahrrad- und Kraftfahrzeughandel ist eine große Warenverknappung eingetreten. Die Nachlieferungen sind sehr zögernd und ungenügend. Den ärgsten Engpaß bildet jedoch die Fahrzeugbereifung.

Die vorstehenden Darlegungen sind das Ergebnis einer Rundfrage des bayerischen Statistischen Landesamtes; sie dürften jedoch auch auf den rheinisch-westfälischen Raum im großen und ganzen zutreffen.

*

Nach diesem Ausflug in die Geschäfte schlage ich einen Spaziergang durch die Zitate gesammelter Werke Shakespeares vor. „Gut gebrüllt, Löwe" heißt es im Sommernachtstraum (5. 1). Ob damit wohl der Redner gemeint war, der in der Wahlversammlung um die Stimmen seiner Zuhörer geworben hatte?

„O Fleisch, Fleisch! Wie bist du verfischt worden!" (Romeo und Julia; 2. 4). Wer denkt dabei nicht an den sauren Hering, der in den Geschäften frei zu haben ist und nur auf die Vermählung mit der Pellkartoffel wartet!

„Doch still! Ich wittre Morgenluft!" Der gute Hamlet (1. 5) — ihm steigt schon der bestrikkende Duft von Bohnenkaffee in die Nase (12 DM pro Pfund — so sagt man . . .).

Der gleiche Hamlet (2. 2) appelliert zweifellos an unsere Gastwirte, wenn er ausruft: „Mehr Inhalt, weniger Kunst!"

Wenn ich einem Politiker etwas ins Stammbuch zu schreiben hätte, ich würde aus Troilus und Cressida (3. 2) zitieren: „Worte zahlen keine Schulden." (Auch auf Reparationen anzuwenden.)

„Eines Narren Bolzen sind bald verschossen." (Heinrich V.; 3. 7.) Das zielt zweifellos auf Hitler, der sich um 988 Jahre verrechnete.

Zur Kirmes lautet die Parole: „Tu Geld in deinen Beutel!" (Othello; 1. 3.) Das kann man auch den Hausfrauen beim heutigen Einkauf raten.

Welch ein Trost aber ist den Schwarzhändlern das tiefsinnige Wort aus Timon von Athen (4. 3): „Keine Zeit ist so erbärmlich, daß man nicht wieder ehrlich werden könnte!"

Der Rest ist Schweigen. Das steht im Hamlet (1. 4). Und diesmal gilt es für . . . *Fido.*



Schnatternde Gänse auf einem westfälischen Bauernhof, die Aspiranten für weihnachtliche Brattöpfe Aufnahme: Anni Borgas

Westfälisches Mosaik

Die Arbeitervertreter in Ahlen erklärten sich geschlossen für die Politik Prof. Erhards. Sie haben zu ihm das feste Vertrauen, daß er die Preise senken wird. Den opponierenden Vertretern der KP hielt ihr Sprecher entgegen, daß im „Sowjetparadies" ein Arbeiter für ein Paar Schuhe heute 205 Stunden arbeiten müßte, während er in den Westzonen nur 45 Stunden gegenwärtig benötigte.

*

Christine Koch, die westfälische Dichterin, beging in Schmallenberg ihren 80. Geburtstag. In einem Hochamt wurde ihre plattdeutsche „Dultske Messe" mit der Musik von Georg Nellius aufgeführt. Vikar Katzmann hielt die Festpredigt in plattdeutscher Sprache. In einer Feierstunde fanden Leben und Werk Christine Kochs eine Würdigung.

*

Wenn jeder Verdiener in der Stadt Halle i. W. monatlich auf zwei Prozent seines Bruttoeinkommens verzichte, könnten jeden Monat zwei neue Wohnungen erstellt und das ganze Wohnraumproblem in vier bis fünf Jahren gelöst werden, erklärte der Stadtdirektor von Halle. Eine Lösung auf dieser Basis wird versucht werden.

*

In Münster, der Stadt des westfälischen Bauernstandes, wird am Montag, dem 25. Oktober, der zweite Verbandstag des Westfälisch - Lippischen Landwirtschaftsverbandes abgehalten. Das Hauptreferat hält Bauer Edmund Rehwinkel, Celle, Präsident des Verbandes des Niedersächsischen Landvolks und Präsidialmitglied des Deutschen Bauernverbandes.

Spitzenklasse des deutschen Springsports in Ostenfelde am Start

Traditionsgemäß veranstaltet das Gestüt Vornholz (Baron von Nagel-Dornick) auch in diesem Jahr in Ostenfelde bei Oelde wieder ein Springturnier. Dem diesjährigen Spring-Turnier kommt insofern eine größere Bedeutung zu, weil sich die Spitzenklasse des deutschen Springsports am Start einfinden wird. Namhafte Favoriten wie Prinz Salm (Sirksfeld), Bischof (Sonsfeld), H. H. Brinkmann (Stall St. Georg), Sester (Köln), Strehle (Oberweimar) usw., die auf den großen Turnierplätzen Aachen, Frankfurt, Garmisch und Köln große Siege erringen konnten, werden sich zum Abschluß der diesjährigen Saison ein Stelldichein in Ostenfelde geben und unter sich noch einmal in edlen Wettstreit treten. Das umfangreiche Programm sieht zwei Jagdspringen Klasse S, drei Jagdspringen Klasse M, drei Jagdspringen Klasse L, eine Dressurprüfung Klasse A für ländliche Reitervereine und ein Jagdspringen Klasse A für ländliche Reitervereine vor. Außerdem werden Dressurschaunummern von Baroneß I. von Nagel auf „Afrika", von Otto Lörke auf „Fanal" und von Willi Schultheiß auf „Dorffrieden" gezeigt, die auf Grund ihrer großen Leistungen sich einen Namen erworben haben. Das Turnier in Ostenfelde verspricht ein Ereignis zu werden.

Erster Sängertag von Nordrhein-Westfalen

75 000 Sänger in 1650 Vereinen — Die heutigen Probleme des Männergesangs

WN. — Zum ersten Male seit dem Kriege trat der Deutsche Sängerbund Nordrhein-Westfalen mit einer Veranstaltung an die Oeffentlichkeit. Aus allen Teilen des Landes der Roten Erde und vom Rhein kamen die Vertreter der in 1650 Vereinen organisierten 75 000 Sänger von Nordrhein-Westfalen in Mühlheim-Ruhr zum ersten Sängertag zusammen. Damit verbunden war eine Kulturwoche, in der die westdeutschen Sänger dafür Zeugnis ablegten, daß es ihnen ernst ist mit der kulturellen Aufgabe des Männergesangs. Prof. Dr. Oberborbeck entkleidete das Wort „Liedertafel" des verächtlichen Beigeschmacks. Er betonte, daß es nicht die schlechtesten Vertreter des deutschen Männergesangs gewesen seien, die, wie zu Zelters Zeiten, gerade an reich gedeckten Tafeln, beim geselligen Schmaus, ihre Lieder sangen. Auch heute sei es mit der künstlerischen Verpflichtung der deutschen Männerchöre keineswegs unvereinbar, wenn — wie etwa der berühmte Kölner Männergesangverein, einer der bedeutendsten deutschen Chöre, oder die Bonner „Concordia" — westdeutsche Männergesangvereine auch Träger der Kappenfeste als Aeußerungen volkstumhaften Frohsinns seien, oder wenn sie, wie auf den münsterländischen Dörfern, Träger schlichter heimatlicher Kulturveranstaltungen seien; auch die Wettbewerbe auf den Sängerfesten seien der Geschichte und der Aufgabe des deutschen Männergesangs keineswegs zuwider. Denn nicht aus dem konzertanten Bereich allein kann eine Besserung und Wende in der Krise des deutschen Männergesangs gefunden werden, sondern nur aus dem allgemein musischen Bereich. Zu ihnen zählte Prof. Oberborbeck Geselligkeit und Volkstum. Prof. Mersmann-Köln forderte, daß das chorische Singen Ausdruck des gegenwärtigen Menschen in seiner Not, seinem Hoffen und seinem Glauben sei. Prof. Dr. Mies-Köln konkretisierte seine „Gedanken zur neuen Chormusik" in den drei Forderungen: Verlagerung des Schwergewichts der Männerchöre von den Tenören und Bässen zum Bariton, Singstunden statt Proben und Pflege einer gediegenen Geselligkeit.

Mit dem organisatorischen Aufbau des Deutschen Sängerbundes in Nordrhein-Westfalen befaßten sich die Verhandlungen des Sängertages und des Gesamtausschusses. Zum Bundesvorsitzenden des Deutschen Sängerbundes Nordrhein-Westfalen wurde Oberstudiendirektor Anton Pesch-Dortmund wiedergewählt.

Für das ernste künstlerische Streben der westdeutschen Männerchöre waren die drei großen Chor-Konzerte der Kulturtage Beweis. Man hörte vor allem zeitgenössische Vertonungen von alten Volksliedern, so von Siegl, Haas, Lendvai, Sendt, Jochum, Czajanek, u. a. die Uraufführung der von Rudolf Desch komponierten „Herbstzeitlose". -n.

Schacht-Leser und kommunistische Schlagworte

In der Bar lächelt man — Reise durch den Nordwesten

Der Eilzug war nicht voll. Von 15 Leuten, die ich fragte, wollten acht Verwandte oder Bekannte besuchen, vier waren geschäftlich unterwegs, einer wechselte voll bepackt seinen Wohnsitz und zwei hatten vor, zum Wochenende „ein bißchen in die Gegend zu fahren". Der Vollbierverkäufer im Zuge bestätigte mir ein Ansteigen der Nachfrage. Auch die Schokolade für 1,60 bis 5 DM würde er leicht absetzen.

Ein junger Mann sah nachdenklich durch das Fenster. „Ich bin vor kurzem aus Berlin hierher gekommen", berichtete er. Hunger und schlechte Arbeitsmöglichkeiten haben ihn herausgetrieben. An der Grenze ist alles gutgegangen, die Flasche Schnaps für den russischen Posten hat er nicht gebraucht. „Wie beurteilen Sie die Lebensbedingungen hier," fragte ich ihn. „Das ist wie im Schlaraffenland." Meinen Einwand, daß dies wohl übertrieben sei, weist er mit der Bemerkung zurück: „Sie müßten eine Weile in Berlin leben, dann würden Sie meinen Eindruck gar nicht so absonderlich finden." — Auf der gegenüberliegenden Bank entsteht ein Streit zwischen Mutter und Sohn. Erwin soll das Bohren in der Nase sein lassen, weil die Leute schon guckten. Erwin bleibt Sieger. Die Mutter wendet sich ab und ist ihm böse.

„Sie haben Glück, es sind nur noch drei Exemplare da," sagt die Verkäuferin in einer Bremer Buchhandlung. Hjalmar Schacht „Abrechnung mit Hitler" ist die Lektüre des Tages. Diesen „RoRoRo" sieht man in der Bahn, in Wartesälen und Restaurants. Ich frage einen, was er dazu meint. „Der gibt's ihnen aber ordentlich", sagt er. Wem?" frage ich. „Den Besatzungsmächten natürlich." Ein anderer hält diese Schrift für das bedeutendste Dokument über jene Zeit. Er hofft, daß Schacht nochmal ein wichtiges Wort im Aufbau unserer Wirtschaft mitzureden hat. Der Herr im grauen Zweireiher ist anderer Ansicht: „Nicht mehr als eine eitle Selbstrechtfertigung." Am Bahnhofskiosk ist „Schacht" schon ausverkauft.

Dieses Bild ist wohl nichts besonderes mehr, aber es erschüttert immer wieder aufs neue: Vor einer Hausruine steht ein Blinder und dreht den Leierkasten. Zwei Gutgekleidete schlendern vorbei, pusten den Rauch ihrer Zigarette in die Luft und würdigen den Armen mit keinem Blick, geschweige denn, daß sie an eine Gabe für ihn denken.

„Melodie" steht über dem Eingang. Es ist eine Tanzbar. „Wegen Ueberfüllung geschlossen" hängt auch schon an der Tür. Wenige hundert Meter weg fließt die Weser vorbei. Zwei Fischerboote haben angelegt, klamme Hände zerren die Netze auseinander, und in der „Melodie" lächelt ein Mädchen auf die Tanzfläche und singt „Hallo Baby" und vom Mond und von der Liebe. Die Bardamen verstehen sich gut auf eine stereotype Freundlichkeit und preisen Leichtsinnigen die teuersten Liköre an. Einer knipst am roten Scheinwerfer, ein paar sagen „Aaaah", und die befrackten Kellner streichen emsig D-Mark ein . . . kein Wunder, daß alles lächelt, vom Geschäftsführer bis zur Garderobenfrau. Das Lächeln ist eine Attrappe. Wohl dem, der nicht mitlächeln muß, sondern darüber lächeln kann.

Die Menschen scheinen noch immer zündenden Schlagworten gern Gehör zu schenken. Sagt mir doch einer, daß er kommunistische Vertreter wählen werde, weil die die „Garanten dafür seien", daß wir „Freiheit und Brot" bekämen und daß wir ein „sozialistischer Einheitsstaat" würden. Dem Mann kann geholfen werden, dachte ich nach Schiller. Aber ihm war nicht zu helfen. Er ritt stur seine Schlagwortsteckenpferde und ließ sich von keinem Argument überzeugen. — Gewiß, es ist ein Ausnahmefall. Aber er zeigt, daß bei manchen noch immer „Geisterstunde" im Kopfe herrschst und es zur „Dämmerung" noch nicht gekommen ist.

Wieder traf ich einzelne, die neunmalklug von der Bedeutungslosigkeit der Gemeindewahlen sprachen. Aber auch diese „Hat-ja-alles-keinen-Zweck"-Sager dürften der Minderheit der Unbelehrbaren und Kurzsichtigen angehören.

Es rief jetzt „Brötchen, Fleischbrühe, Bohnenkaffee" durch den Zug. Ich hatte großen Appetit, aber ich mußte aussteigen. W. Sch.

Übernimmt Borussia die Tabellenführung?

Schalke 04 in Hamborn — Würselen bei Preußen Münster

Infolge des Nürnberger Vergleichsspieles hat nur der Westen ein normales Oberligaprogramm vorgesehen. Ein besonderer Schlager fehlt zwar, trotzdem haben die favorisierten Mannschaften noch nicht beide Punkte in der Tasche. Ob Hamborn 07 gegen Schalke 04 das verlorengegangene Vertrauen seiner Anhänger wiedergewinnen kann? Die relativ am besten dastehende Borussia Dortmund müßte in Katernberg gewinnen, nachdem die Sportfreunde nur noch ein Schatten ihrer Vorjahresel sind. Im Norden gibt es nur zwei weniger wichtige Spiele, der Süden gönnt allen seinen Mannschaften Ruhe.

Kein Spaziergang für Borussia

Der beengte Aschenplatz wurde nicht zugelassen. Katernberg ging kurzerhand an ein NeubauProjekt heran und hat die Anlage den Verhältnissen der Oberliga West angepaßt. Eine Rasendecke wurde aufgelegt. Der freiwerdende Boden füllte die weiten Ränge an, die nun gut 25 000 Zuschauern Sichtmöglichkeit bieten. Wird die Leistung der Mannschaft damit Schritt halten? Sie ist angeschlagen, aber gerade deshalb auch für eine Borussia Dortmund sehr gefährlich. Ein Erfolg gerade gegen den Tabellenführer und Meister würde den großen neuen Aufschwung bedeuten.

Nichts zu verschenken

So wie beide Mannschaften vor Jahren in der Niederrhein-Liga harte Gegner waren, die sich nichts schenkten, so ist es auch heute noch. Rot-Weiß Oberhausen scheint sich im richtigen Augenblick aufgefangen zu haben. Fortunas unbeständiger Angriff läßt alle Möglichkeiten offen, vielleicht sogar einen dritten Sieg.

Viel gutzumachen

Der große Optimismus in Hamborn hat einen schweren Schlag erhalten. Diese fünf Tore waren ein Ergebnis, das wirklich niemand vorhersehen konnte. Man muß abwarten, wie man es in Hamborn überstanden hat. Selbst aus Dortmunder Stimmen geht hervor, daß Hamborn keine fünf Tore schwächer war. Schalke, wieder mit Matzkowski, wird in Hamborn schon sehr viel zeigen müssen, wenn es keine Niederlage geben soll.

Preußens zweiter Sieg?

Würselen hat einen überraschend guten Start gehabt, und man wird den weiteren Weg dieser Mannschaft schon mit einigem Interesse verfolgen. Unverkennbar ist Rhenania im Angriff sehr stark und vor allem auch vielseitig genug, bei einem ausgeschalteten Derwall Tore zu erzielen (Aachen!). Münster wird zu Hause mit großem Einsatz an die Aufgabe herangehen und das kann gefährlich werden, wenn — Preußen ein Tor vorlegt!

Die ersten Punkte für Horst

Horst ist bisher bitter enttäuscht worden. Spielerisch ist Vohwinkel schwächer. Die Mannschaft hat zudem im Angriff nachgelassen und wird gerade in Horst kaum zu einem erfolgreichen Spiel kommen, zumal Panse gegen Wieding kaum zum Zuge kommen dürfte. Also: Erster Sieg für Horst!

Zurückgefunden?

Erkenschwick enttäuschte gegen Katernberg erstmalig die Anhänger nicht, lag allerdings sehr günstig, als Pisarski verletzt wurde. Der Eindruck: Die Mannschaft hat ihren alten Schwung im Angriff wiedergefunden. Sie wird in Aachen beweisen können, daß es nicht etwa eine Ausnahme war.

Norddeutsche Oberliga tritt kurz

Norddeutschlands und Niedersachsens Fußball-Sportler erledigen gegen Südwestdeutschland in Nürnberg und gegen die Rhein-Armee in Hannover repräsentative Aufgaben, so daß die Oberliga am Sonntag mit nur zwei Punktespielen aufwartet. VfB Lübeck spielt gegen Göttingen 05, Bremerhaven 93 empfängt den Bremer SV.

1. Nachkriegsspiel Nord-Süd im Fußball

Hamburg, 15. Okt. (DPD) Für die Neuauflage dieses traditionsreichsten Repräsentativspieles im Nürnberger Stadion sind die Mannschaften mit Sorgfalt ausgewählt, zumal auch einige Schwierigkeiten zu überwinden waren. So verzichtet der Süden auf Spieler der in Berlin spielenden Stuttgarter Kickers, der Norden mußte die Braunschweiger wieder streichen.

Südbayern-Nordbayern in München

Frankfurt a. M., 14. Okt. (DPD) Südbayern und Nordbayern treffen sich im Oberliga-Fußball-Auswahlspiel am Sonnabend in München. Die südbayrische Vertretung (TSV 60/Bayern München und BC bzw. Schwaben Augsburg) dürfte gegenüber der Kombination Schweinfurt/ I. FC Nürnberg ein leichtes Uebergewicht haben.

Westfalenmeisterschaften der Turner

WN Die Westfalenmeisterschaften der Turner im Gerätturnen kommen am Sonnabend und Sonntag in Bockum-Hövel zum Austrag. Als aussichtsreichste Bewerber gelten Steffens, Lüdenscheid, Dickhut, Dortmund, Caspelher, Herne, Frisch und Bald, Eichen, Rinke, Holthausen, Kaliga, Dortmund. Das Münsterland ist u. a. durch Böcker, Münster, und Kaup, Warendorf, vertreten.

Borken

Wahlberechtigt sind in der Stadt Borken für die Gemeinde- wie für die Kreistagswahl 5202 Personen von der am 29. Oktober 1946 festgestellten Bevölkerungszahl von 7625 Personen.

Wann wird gewählt? Die Wahl der Gemeinde- und Kreisvertretungen findet am Sonntag in der Zeit von 8 bis 18 Uhr statt. Die Wahlbezirke, Wahllokale und die Namen der Kandidaten sind an den Anschlagbrettern der örtlichen Verwaltungen bekanntgegeben.

Frohe Nachbarschaft. Der hintere Teil der Raesfelder Straße veranstaltete bei Brüggemann (Autotransport) ein gut gelungenes Nachbarfest, verbunden mit einem Schützenfest. Schützenkönig wurde Heinrich Tüshaus und Königin Aenne Wilger.

Strebsames Handwerk. In der Kreisberufsschule fand als Abschluß der herbstlichen Gesellenprüfungen die feierliche Lossprechung von mehr als 100 Handwerkslehrlingen statt. Die theoretischen und praktischen Arbeiten bewiesen die Strebsamkeit des handwerklichen Nachwuchses, z. T. überraschten sie noch die guten Ergebnisse der Frühjahrs-Prüfungen.

Religion und Kunst. Ein sehr bedeutsames Thema wird in einem Lichtbildervortrag behandelt, den die Volkshochschule Borken am Mittwoch, dem 20. Oktober, 20 Uhr, im Schöffensaal des Amtsgerichtes, Raesfelder Straße, veranstaltet. Kunstmaler Th. Landmann, Osnabrück, spricht über „Das religiöse Problem in der Kunst der Gegenwart".

Das Folkwang-Quartett, das am Donnerstag mit einem Kammermusikabend das neue Trimester der Volkshochschule eröffnete, machte seinem Rufe wieder alle Ehre. Man hätte ihm ein noch zahlreicheres Auditorium gegönnt.

Um die Belange der Heimatvertriebenen. In einer Sitzung des Kreisflüchtlingsausschusses berichtete Herr Walter, daß z. Z. keine Einrichtungskredite für Gewerbetreibende mehr gewährt werden können, da die bisherigen Mittel erschöpft sind. Es wurde auf das kürzlich in Kraft getretene Flüchtlingsgesetz hingewiesen, auch auf ein Auswanderungsgesetz. Herr Domeier empfahl, den Heimatvertriebenen bekanntzugeben, daß sie sich nach einer Kündigung sofort beim Arbeitsamt melden müßten, da erst vom Tage der Meldung an eine Arbeitslosen-Unterstützung gewährt wird.

Bei der Stadtratswahl kandidieren

Wahlbez. 1: K. Kutsch, Malermeister; Wahlbez. 2: J. Röskenbleck, Stellmachermeister; Wahlbez.3: H. Wiescherhoff, Webmeister; Wahlbez. 4: A. Schupp, Schneidermeister; Wahlbez. 5: H. Renzel, Holzbildhauer; Wahlbez. 6: A. Büsker, Schreiner; Wahlbez. 7: A. Hassing, Bergmann; Wahlbez. 8: Fr. Nienhoff-Möllmann, Bauer; Wahlbez. 9: A. Stevens, Arbeitersekretär.

Reserveliste der CDU:

1. W. Scholtholt, Schreinermeister; 2. P. Dahm, Photograph; 3. H. Renzel, Holzbildhauer; 4. Th. Besseling, Haustochter; 5. Dr. Conrads, Arzt; 6. A. Kösters, Landw.-Lehrerin; 7. A. Ehling, Arbeiter; 8. Dr. Wehling, Schriftleiter; 9. E. Dillhagen, Haustochter; 10. M. Schlauter, Lehrerin; 11. J. Terliesner, Arbeiter; 12. A. König, Schuhmachermeister; 13. G. Sahlmann, Weberobermeister; 14. Dr. Wolters, Rechtsanwalt.

Je mehr Stimmen für die CDU-Kandidaten in der direkten Wahl abgegeben werden, desto mehr Kandidaten werden auch durch Stimmenverrechnung auf der Reserveliste gewählt. Keine christliche Stimme darf ausfallen!

Gemen

Nächtliche Beute. In Gemen-Krückling wurde ein Rind von der Weide gestohlen und an Ort und Stelle abgeschlachtet. Diebe, die nach Entkitten einer Fensterscheibe in eine Schreinerwerkstatt eindrangen, waren bescheidener. Ihnen fiel eine Glühbirne zum Opfer.

Die CDU-Kandidaten für den Kreistag

Hinter diese Namen setzen die CDU-Wähler auf dem Stimmzettel für die jeweiligen Wahlbezirke ihr Kreuz:

Wahlbez. I: Th. Heveling, Anholt, Schneidermeister; Wahlbez. II: W. Böggering, Liedern, Bauer; Wahlbez. III: H. Hagedorn, Biemenhorst, Maurermeister; Wahlbez. IV: A. Gaelings, Stenern, Bauer; Wahlbez. V: G. Nienhaus, Dingden-Lankern, Arbeiter; Wahlbez. VI: J. Hufe, Dingden, Bauer; Wahlbez. VII: J. Decressin, Rhede, Schneidermeister; Wahlbez. VIII: Th. Teriete, Rhede, Kreissekretär; Wahlbez. IX: B. Büdding, Vardingholt, Bauer; Wahlbez. X: J. Telöken, Raesfeld, Bauer; Wahlbez. XI: J. Schaepers, Marbeck, Bauer; Wahlbez. XII: J. Fasselt-Wansing, Borkenwirthe, Bauer; Wahlbez. XIII: H. Renzel, Borken, Holzbildhauer; Wahlbez. XIV: Th. Kranenburg, Borken, Obersteuersekretär; Wahlbez. XV: Fr.-J. Kampshoff, Gemen, Architekt; Wahlbez. XVI: Fr. Dues, Weseke, Fabrikant; Wahlbez. XVII: B. Rave, Ramsdorf, Bäckermeister; Wahlbez. XVIII: I. Treppmann, Waldvelen, Bauer; Wahlbez. XIX: A. Vorxholt, Heiden-Leblich, Bauer; Wahlbez. XX: J. Hartmann, Groß-Reken, Gastwirt; Wahlbez. XXI: H. Wüller, Klein-Reken, Bauer.

Die Reserveliste der CDU für die Kreistagswahl:

H. Renzel, Borken, Holzbildhauer; G. Niemeyer, Grütlohn, techn. Leiterin des Gemeinschaftsw. Borken; A. Stevens, Borken, Arbeitersekretär; H. Lepping, Hoxfeld, Bauer; B. Tebrügge, Altrhede, Färber; H.-J. Streng, Gemen, Kaufmann; J. Streick, Heiden, Schmiedemeister; W. Mäsing, Ramsdorf-Bleking, Bauer; Fr. Paus, Holtwick, Kaufmann; H. Reckers, Velen, Schreiner; H. Kösters, Dingden, Kaufmann; Fr. Terörde, Borken, Malermeister; A. Klümper, Marbeck, Bauer; H. Brömmling, Anholt, Holzschuhmacher; H. Röhling, Gr.-Reken, Bauer; J. Melis, Crommert, Bauer; G. Giesing, Stenern, Lagerist; K. Scheid, Raesfeld, Kaufmann; J. Vornholt, Weseke, Bauer; K. Reelefs, Lowick, Kaufmann; H. Brake, Rhede, Schuhmachermeister; Fr. Rölfing, Crommert, Bauer; J. Terliesner, Borken, Arbeiter; Fr. Dues, Weseke, Fabrikant; H. Kipp, Gemen, Sattlermeister; H. Benning, Hülsten, Bauer; Th. Heveling, Anholt, Schneidermeister.

Um die Aa und andere Fragen

Regulierung soll zu Ende geführt werden — Harmonische Zusammenarbeit im Kreistag

Oberkreisdirektor Lengert betonte in der letzten Kreistagssitzung, er sehe den Ausbau der Straßen und daneben den der Wasserläufe als eine seiner dringlichsten Aufgaben an. Die früher unternommenen Versuche, etwa einen Verband der Issel-Anlieger und so auch der Aa-Anlieger zu gründen, seien an dem Widerstand der Berliner Stellen gescheitert. Er hoffe, diese notwendigen Arbeiten aber doch zu Ende bringen zu können. Es sei eine dreitägige Befahrung des Aagebietes mit einer Kommission vorgesehen, um die rechtlichen und technischen Voraussetzungen klarzustellen. Ausbau- und Instandsetzungsarbeiten seien auf alle Schultern zu verteilen. Zum Niederschlagsgebiet der Aa gehören zwei Drittel des Kreisgebietes. Er erwarte, daß das benötigte Sondergesetz in nicht zu ferner Zeit beschlossen werde.

Landrat Renzel hatte die Beratung über diesen Punkt mit seinen Ausführungen über die Ausschußarbeiten eingeleitet. Er teilte in diesem Zusammenhang mit, daß auch auf seine Verwendung hin die nächste vom Kabinett im Grenzland vorgesehene Kabinettssitzung im Anholter Rathaus stattfinden werde, möglichst in Verbindung mit dem Richtfest oder der Einweihung der Schule, zu deren Aufbau von der Regierung 20 000 DM bewilligt seien. Es solle sich eine öffentliche Kundgebung anschließen, auf der die Eingesessenen ihre Wünsche vortragen könnten.

In Sachen der Kreisberufsschule sprach sich der Kreistag für die zentrale Handhabung des theoretischen wie praktischen Unterrichts in Borken aus. Kreiskämmerer Dörner erinnerte an die Sorge, die die Kreisverwaltung dem Obst- und Gartenbau im Kreise zuwende. Seit einigen Wochen ist zur fachlichen Beratung ein hauptamtlicher Kreisinspektor angestellt worden. Auch das Feuerwehr- und Krankentransportwesen, das unter den Kriegsfolgen stark zu leiden hatte, wurde vom Kreise gefördert. Geräte, Transportmittel und Räumlichkeiten fehlten. Sie konnten in großem Umfange wieder einsatzfähig gemacht werden. Der Kreishaushalt stellte den Gemeinden als einmalige Beihilfen für die Feuerwehranschaffungen 10 000 DM, für das Krankentransportwesen 12 000 DM zur Verfügung. Der Kreis sei im übrigen der steuerschwächste des Münsterlandes und gehöre zu den drei steuerschwächsten der Provinz. Er lasse sich eine behutsame, aber auch tatkräftige Finanz- und Wirtschaftsführung angelegen sein. Der Kreistag habe hierfür das richtige Verständnis gehabt und mit seinen Beschlüssen dazu beigetragen, daß erhebliche Werte geschaffen wurden, ohne den Kreis selbst unerträglich zu belasten.

Der inzwischen von der Tagung des Polizeiausschusses eingetroffene Regierungspräsident Hackethal stellte dem Kreistag das Zeugnis aus, daß er sich mit ganzer Kraft seinen Aufgaben gewidmet habe und jeder an seinem Platze gewesen sei. In seinem Dankeswort sprach auch Landrat Renzel die Ueberzeugung aus, daß der Rückblick viele Pluspunkte verzeichne, daß wenigstens ein brauchbares Fundament nach dem Chaos geschaffen sei und alle Mitglieder ihr Bestes für den Kreis geleistet hätten. Der Zentrumsvertreter Temminghoff dankte dann vor allem dem Landrat für die Tatkraft und Toleranz, mit der er die Geschicke im Kreistag geleitet habe. Sein Verhalten den Minderheiten gegenüber habe ihm bei diesen Hochachtung und Wertschätzung erreicht. Er hoffe, daß der Landrat noch lange diesen Platz einnehmen möge.

Es geht vorwärts in Borken

Aus der Gemeinderatssitzung — Rund 180 000 DM Zuschüsse für den Wiederaufbau

Am Mittwochnachmittag hielt der Borkener Gemeinderat seine Abschlußsitzung vor den Wahlen ab. Der Berichterstatter, Stadtratsmitglied Renzel, betonte u. a., daß die Finanzierung der Kriegsfolgeleistungen ein überaus wichtiges Problem sei, zumal, soweit es sich um Kosten aus den Neuordnungsmaßnahmen zum Wiederaufbau der deutschen Städte handele. Gesetzliche Grundlagen seien infolge des Mangels einer einheitlichen deutschen Regierungsgewalt noch nicht gegeben. Die gewaltige Aufgabe müsse Sache des ganzen Volkes werden, und gerade das am meisten zerstörte Nordrhein-Westfalen bedürfe des sozialen Lastenausgleichs in dieser Beziehung.

Der Borkener Gemeinderat hat sich einmütig hinter die beschlossenen Neuordnungsmaßnahmen gestellt. Die finanziellen Auswirkungen sind dabei durchaus nicht unbeachtet geblieben. Der Berichterstatter gab für seine Fraktion die Erklärung ab, daß sie zum Eigentumsbegriff stehe und gegen jeden ungerechtfertigten und vor allem entschädigungslosen Eigentumsentzug sei. Die geheime Sitzung werde sich bereits mit zwei Umlegungsfällen zu befassen haben. Er teilte ferner mit, daß er als Mitglied des Wiederaufbauausschusses des Landtages und als stellvertretender Vorsitzer des Grenzlandausschusses ständig für finanzielle Uebergangslösungen eingetreten sei. Es sei an Hand der von Stadtbaumeister Wardemann aufgestellten Unterlagen möglich geworden, Beihilfen bis zur endgültigen Regelung zu erwirken. Bisher seien für Borken Zuschüsse in Höhe von 83 100 DM zum Wiederaufbau bewilligt worden (9600 DM für die Enttrümmerung, 30 000 DM für den Ausbau des Butenwalls, 35 000 DM für die Fertigstellung von bis zu 60 Prozent beschädigten Wohnungen, 6000 DM für allgemeine Kriegsfolgeleistungen, 1000 DM für die Ausbesserung der Stadtmauer und 1500 DM für Planungsarbeiten). Der Wiederaufbauausschuß hat die Wohnungsbeihilfe bereits an 22 Mitbürger verteilt. Die Ausschreibung der Arbeiten am Butenwall steht bevor.

Weiterhin sind 60 000 DM für Schulbauten und 30 000 DM für Straßenbauten neben noch 4000 DM für Kriegsfolgeleistungen allgemeiner Art, also zusätzliche 94 000 DM, in Aussicht gestellt. Mit Dank habe man die tadellose Zusammenarbeit der Borkener Wiederaufbaukommission anzuerkennen, die das Fundament des Wiederaufbaus in ständigem Bemühen seit 1945 gelegt habe.

Außer dieser Schlußbetrachtung zur Entwicklung des inzwischen von allen Aufsichtsinstanzen genehmigten Stadtplans hatten zwei Anträge auf Beihilfen diese Sitzung veranlaßt. Der Turnverein Borken und TuS Borken erbaten aus den Mitteln der Jugendpflege Unterstützung ihrer Arbeiten. Ratsmitglied Renzel empfahl eine Soforthilfe. Alle Sprecher der Parteien unterstützten dies, so daß eine Bereitstellung von 500 DM einmütig beschlossen wurde. Auch bei dem letzten Beschluß des nun abtretenden Stadtrats bewies sich die gute Zusammenarbeit, die Bürgermeister Kutsch bei seinem Rückblick auf die Amtszeit des Rates anerkennend hervorhob.

Letzte Sitzung des alten Stadtparlaments

Appell an die Landbevölkerung — Sorge für bedürftige Durchreisende

Zu ihrer letzten Sitzung versammelten sich die Halterner Stadtverordneten im Gesellenhause. Auf der Tagesordnung standen nur drei Punkte, von denen noch einer zurückgestellt wurde. Von besonderer Bedeutung war der Appell von Stadt und Amt an die Landbevölkerung zu einer freiwilligen Kartoffelspende zugunsten besonders Bedürftiger. Wir bringen den Aufruf für diese Spende an anderer Stelle. Zu Beginn der Sitzung schilderte Stadtdirektor Dr. Lanwer die besonders schwierige Lage der unschuldig in größte Not Geratenen, die nicht in der Lage sind, Kartoffeln für den Winter einzukellern. Die Ratsherren stimmten einmütig dem vorgelegten Aufruf zu.

Die Finanzlage der Halterner Oberschule fordert die Erhebung eines Auswärtigenzuschlages zum Schulgeld für die Schule. Vor einiger Zeit hat bereits die Amtsvertretung beschlossen, für die Oberschule einen Zuschuß von 5000 Mark zu geben. Infolge der Währungsreform ist das Amt dazu aber nicht mehr in der Lage, so daß der Vorschlag gemacht wurde, diese Summe durch die Erhebung eines Auswärtigenzuschlages für die Schulbesucher aus dem Amt abzugelten. Die Ratsherren waren nicht dafür, daß nun eine Belastung der Eltern entstehen sollte. Die Vorschrift zur Ausschöpfung aller Hilfsquellen, die für die Gewährung der Staatszuschüsse erforderlich ist, läßt aber wohl keine andere Lösung zu. Von Verwaltung und Vertretung wurde der Vorschlag von Ribbeheger (Ztr.) zurückgewiesen, diesen Zuschlag auch für die Schüler aus der Stadt zu erheben, da der allergrößte Teil des Defizits ja sowieso von der Stadt gedeckt werden muß, die Heranziehung der städtischen Schüler also eine besondere Ungerechtigkeit bedeute.

Die Neuregelung der Benutzungsverhältnisse der Turnhalle mußte zurückgestellt werden, da der vorgelegte Plan durch die Eingabe des wiedererstandenen Reichsbahnturnvereins nicht mehr den Verhältnissen entsprach. Ohne Debatte wurde die Schaffung von Uebernachtungsmöglichkeiten für durchreisende Heimkehrer, Flüchtlinge usw. beschlossen. Im Gefängnisgebäude an der Goldstraße sollen zwei Zellen wohnlich eingerichtet und den Bedürftigen zur Verfügung gestellt werden. Dazu sollen ein Abendessen und ein Frühstück verabreicht werden, wenn entsprechende Bedürftigkeit vorliegt. Die Betreuung wird von Gendarmeriemeister a. D. Neufeld übernommen.

Wähler! Ueberlegt!

Wo die SPD die Mehrheit hat, erkennt sie die christlich-naturrechtlichen Grundsätze keineswegs als die Fundamente der Politik und Wirtschaft an.

Wer überzeugt ist, daß nur die christlichen Grundsätze aus dem Chaos herausführen, darf niemals der SPD seine Stimme geben! Kommen die Sozialisten zur Mehrheit, gehen beide Kirchen schweren Zeiten entgegen. Daß die christlichen Grundsätze in Politik und Wirtschaft maßgebend sind, ist entscheidend, und dafür kämpft die CDU.

Deshalb heißt die Parole: Wählt CDU!

Wenn Sie mich fragen . . . / Wie denken Sie über die Wahlen?

Werkmeister P. 41 Jahre

„Was haben die Preise letztlich mit den Gemeindewahlen zu tun? Tüchtige Männer für die Rathäuser wollen wir wählen und nicht über die Wirtschaftspolitik streiten! Im übrigen denke ich daran, wenn man schon von der Währungsreform und dem neuen Wirtschaftskurs spricht, daß ich nach der Währungsreform vor 25 Jahren drei Jahre lang auf der Straße gelegen habe. Heute ist aber von Arbeitslosigkeit nichts zu merken."

Student F., 21 Jahre, Jurist

„Zweifellos ist die Wirtschaftspolitik seit der Währungsreform ein Erfolg. Der Preisbewegung gegenüber bin ich sehr skeptisch. Im eigenen Interesse wünsche ich natürlich, daß die Preise wenigstens etwas sinken. Das Leben ist zu teuer, und das Studium kostet viel Geld. Ich stehe ganz allein. Gestern habe ich Prof. Erhard gehört. Der Mann hat in vielem recht. Vielleicht gehe ich doch wählen."

Arzt E., 40 Jahre, Landpraxis

„Vor allem müssen die Preise möglichst schnell herunter. Wenn die CDU — was ich hoffe — bei diesen Wahlen wieder das Vertrauen der großen Mehrheit der Wähler bekommt, sollte sie sich ganz besonders der sozialen Frage annehmen und mit Nachdruck versuchen, den Ostvertriebenen wirkliche Hilfe zukommen zu lassen. Gerade ich als Arzt sehe immer wieder das Elend, in dem diese Menschen leben."

Frau L., 34 Jahre, Mutter von drei Kindern, Mann Betriebsschlosser

Frage: „Was halten Sie von den Preisen?" Antwort: „Da fragen Sie noch? — Natürlich viel zu hoch." Frage: „Konnten Sie vor oder nach der Währungsreform mehr kaufen?" Antwort: „Na, so eine Frage. — Jetzt natürlich." Frage: „Gehen Sie wählen?" Antwort: „Wissen Sie, eigentlich hat das ja wohl keinen Zweck. Und ich kümmere mich auch nicht um Politik. Aber ich gehe doch. Ich habe auch schon zu meiner Nachbarin gesagt: Wählen müssen wir." Frage: „Und was sagte die Nachbarin?" Antwort: „Na, wenn Sie wählen gehen, dann geh' ich auch."

Verkäuferin P., Konfektion, Alter vorläufig unbestimmt

Sie verdient nicht viel, aber bei großer Sparsamkeit kann sie doch dieses und jenes kaufen, was früher unmöglich war. Auf die Preise schimpft sie, aber sie ist doch optimistisch und sagt: „Das wird nicht lange mehr so weiter gehen, wenn erst die Jedermann-Waren kommen." Zur Wahl wird sie nicht gehen. „Aber warum denn nicht? Halten Sie das für unwichtig?" — „Im Gegenteil", sagte sie, „aber ich gehe trotzdem nicht." — „Das ist doch aber eine merkwürdige Auffassung." — „Wieso? Ich darf noch nicht wählen, ich bin erst 19."

Ostvertriebener L., 62 Jahre, Buchbinder

„Von den Wahlen halte ich nicht allzuviel, weil ich auf dem Standpunkt stehe, daß bei dem augenblicklichen komischen Wahlrecht kein rechtes Bild vom Willen der Bevölkerung entsteht. Die Wahlen sind aber unbedingt notwendig. Wir haben es am meisten gespürt, was Kommunismus bedeutet. Weil die SPD durch ihre Ablehnung der Konfessionsschulen und durch ihre sonstige anti-religiöse Einstellung dem kommunistischen Atheismus den Boden bereiten, und das neue Zentrum durch seine Zersplitterungspolitik nur der christlichen Sache schadet, kommt für mich nur die CDU in Frage."

Volksschullehrer M., 57 Jahre alt, vierköpfige Familie

„Die meisten Menschen denken zu wenig nach und sehen die ganze Politik, vor allem die heutige Wirtschaftspolitik nur von ihrem Standpunkt aus. Wenn sie für ein Pfund Weißbrot jetzt etwas mehr bezahlen soll, dann ist ihrer Meinung nach eben die Partei schuld, die dafür eingetreten ist. Sie bedenken nicht, daß die verantwortlichen Männer eine gesicherte Versorgung und damit das Wohl des ganzen Volkes im Auge haben. Für einen Christen geht es ja um viel mehr. Wirtschaft und Politik können nur auf der Grundlage des christlichen Glaubens aufgebaut werden, und diese Verwirklichung der christlichen Grundsätze des täglichen Lebens kann nur von einer starken christlichen Partei durchgeführt werden."

Quer durch den Kreissport

In allen Klassen gibt es am kommenden Sonntag interessante Paarungen. Schweren Spielen sehen sich die Bocholter gegenüber, nur Sportklub ist spielfrei.

Bezirksklasse: In der Gruppe 1 nimmt das Hauptinteresse die Begegnung Elmar Alstaden und 1. FC Bocholt ein. Die Bocholter stützen sich auf ihre bewährten Kräfte und hoffen, trotz Platzvorteil der Alstadener die Spitzenposition erfolgreich verteidigen zu können. Wir hoffen mit dem 1. SC auf eine erfolgreiche Kirmesfahrt. In Bocholt ist die Begeung FC Olympia gegen VfR Alstaden das Spiel des Tages. Die am Sonntag bei Olympia zu Gast weilende Mannschaft weist zwar auch noch kein großes Punktekonto auf, trotzdem gilt es für Olympia, sich mit ganzer Kraft einzusetzen, um hier zum Erfolg zu kommen.

1. Kreisklasse: In allen Begegnungen wird es hoch hergehen, die Paarungen sind äußerst interessant. SV Rees erwartet den VfL Rhede. Emmerich 09 ist trotz Platzvorteil gegen Feldmark wenig Aussichten einzuräumen. Der Spitzenreiter Isselburg könnte auf eigenem Platz gegen Spellen zu weiteren Punkten kommen. In Haldern treffen die beiden Neulinge Haldern und Hamminkeln aufeinander. Eine Punkteteilung würde hier nicht überraschen. Für Vrasselt müßte der Platzvorteil im Spiel gegen den Nachbarn Rotweiß Emmerich zum Sieg genügen. Millingen und Blauweiß Dingden sind weit zurückgefallen und brauchen unbedingt Punkte. Es wird hoch hergehen auf dem kleinen Millinger Platz.

2. Kreisklasse: Ein volles Programm sieht auch die 2. Kreisklasse. Heraus ragen die Begegnungen TuB Bocholt gegen SV Brünen und VfL Bocholt gegen Viktoria Wesel. Rheinperle Bislich hat gegen Suderwick die größeren Siegeschancen. Westfalia Anholt sollte mit Fortuna Elten knapp fertig werden. Die bisher ohne Sieg gebliebenen Blauweißen aus Wesel dürften gegen Werth kaum zum Erfolg kommen.

Kreisklasse Gruppe Borken-Dorsten

Sämtliche Mannschaften sind am Start. SV Hervest sollte in Schermbeck erfolgreich sein, während Westfalia Gemen in Reken alles aufbieten muß, um siegreich zu sein. Rot-Weiß Dorsten dürfte mit Schwarz-Weiß Lembeck, dem alten Kontrahenten, nicht leicht fertig werden. Sollte FC Raesfeld in TuS Velen wieder nur zu einem Unentschieden kommen? Auch die Auseinandersetzung Viktoria Heiden — VfL Ramsdorf ist offen.

VfL Suderwick in Borken

Nach drei Auswärtsspielen stellen sich die Rot-Weißen dem heimischen Publikum vor. Gegner ist der derzeitige Spitzenführer VfL Suderwick. Borkens Fünferreihe, die in den letzten beiden Spielen sehr schnell war, wird alles aufbieten müssen, um ehrenvoll zu bestehen.

Bocholt

Erhöhung der Wohlfahrtssätze? In der letzten Stadtverordnetensitzung, in der Oberstadtdirektor Kayser einen umfassenden Bericht über die Arbeit in den letzten zwei Jahren gab, wurde beschlossen, den Wohlfahrts- und Rentenempfängern pro Haushalt und Monat 6 DM als Hausbrandzulage zu gewähren. Ferner soll die Auffanggrenze des Wohlfahrtssatzes, der z. Z. als Höchstgrenze 85 Prozent von 200 Hilfsarbeiterstundenlöhnen à 70 Pfg. beträgt, auf Grund der veränderten Preis- und Lohnfrage eine Aenderung erfahren.

Weseke

Die Richtung ist klar. CDU-Kreisvorsitzender Teriete sprach in einer gutbesuchten Versammlung im Saale Lünenborg über die kultur-, sozial- und wirtschaftspolitischen Zielsetzungen der CDU. Der Idealismus des Redners und die hohe Bedeutung der von ihm gekennzeichneten christlichen Aufgaben fanden ihren Weg zu den Hörern.

Rhede

Am Vorabend der Wahlen spricht um 20 Uhr der Generalsekretär der CDU, Heinz Lubbers, Frankfurt am Main, in Rhede. Jeder ist zu der Kundgebung willkommen.

Hemden

Landrat Renzel stellte in einer CDU-Versammlung in der alten Schule die Richtlinien der CDU-Politik und die beachtenswerten Ergebnisse ihrer Arbeit im Lande und im Kreise heraus. Der Redner fand ungeteilten Beifall.

Spork

Für die CDU. Statt des verhinderten Stud.-Ass. Sonnenschein sprach in einer CDU-Versammlung Dr. Benölken, Bocholt. Der Redner, dessen Verdienste um den Wiederaufbau in der Heimat bekannt sind, gab seinen zahlreichen Zuhörern interessante Beispiele aus den Grundsätzen und praktischen Arbeitsergebnissen der Partei.

Mein Albatros / Aus den Erinnerungen eines Kapitäns

Von Gustav Schröder

Es war am 8. April 1907 bei Kap Horn an Bord eines Segelschiffes auf der Heimreise von Chile nach Hamburg. Bis zu den Diego Ramirez-Inseln, die sechzig Seemeilen südwestlich vom Kap liegen, waren wir bei Schneesturm, Nordwest, Windstärke 11, gesegelt. Dort drehte der Wind auf Südwest, und es klarte noch früh genug auf, so daß wir die südlichste der Inseln querab an Backbord sichteten und den Kurs auf Nordost ändern konnten. Ich fuhr damals als Matrose und stand grade am Ruder.

Jetzt ging es mit achterlichem Wind und Sonnenschein der Heimat näher. Tagelang hatten wir keine Vögel gesehen. Aber, als ich nach dem Einsteuern des neuen Kurses mich umsah, gewahrte ich dicht beim Schiff einen großen, besonders schönen Albatros. Er schwebte von achtern kommend ganz nahe an der Backbord-Reling vorüber. Makellos schneeweiß war sein Gefieder, nur die Spitzen des langen Flügels zeigten ein tiefes Schwarz. Der große Schnabel hatte ein zartes Nelkenrot, das nach vorne zu in ein feines mattes Gelb überging.

Ich war allein auf dem Achterdeck, die Wache setzte das Vorbramsegel, so daß ich ungestört den Vogel betrachten konnte, der mich überholend seine Fahrt etwas bremste, ohne aber durch eine Bewegung der Flügel zu verraten, wie er das machte. Er schaute mich mit unverkennbarem Wohlwollen an, dabei lag jedoch trotz aller Freundlichkeit ein gewisser Ernst in dem Blick des Auges, das braun war und blaßgrüne Lider hatte. Alle Einzelheiten konnte ich erkennen, so nahe flog er vorüber und glitt dann wieder schneller, aber ohne Flügelschlag am Schiff entlang. Wenige Sekunden später hob er sich vorne beim Bugspriet mit Leichtigkeit, drehte eine elegante Kurve und kam jetzt an der Steuerbordseite vorüber, als wollte er eine Begrüßungs-Ehrenrunde machen.

Ein so schönes Exemplar wie diesen Albatros hatte ich noch nie gesehen. Sein Flug war eine so großartige Mischung von Mühelosigkeit, Kraft, Nachhaltigkeit und Zierlichkeit, wie ich es nie wieder sah.

Bewundernd folgten meine Augen dem weißen Vogel, so daß mir die Zeit am Ruder nie lang wurde. Jedesmal, wenn er in der Nähe vorübersegelte, tauschten wir einen Blick des Verständnisses miteinander aus. Nach meiner Ablösung warf ich etwas vom Koch erbettelten Speck über Bord. Gleich ging mein Freund im Kielwasser nieder und nahm es.

Mehrere Tage folgte er uns. Ich hatte Muße genug, ihn zu beobachten und mir alle seine Linien einzuprägen, die ich zu Papier brachte. Seine Flügelspannung schätzten wir auf weit über drei Meter. Ich versuchte festzustellen, ob er die Flügel beim Fliegen gar nicht bewegte, wie meine Kameraden sagten (im „Großen Brehm" steht: „Man merkt kaum eine Bewegung der Flügel."). Ich sah, daß er ihre Form doch mitunter etwas änderte, z. B. zog er sie bei größerer Windstärke etwas ein. Legte er sich aber bei mäßigem Wind in eine Kurve ganz auf die Seite, um einen Gleitflug zu beginnen, dann reckte er sie so weit wie möglich aus. Aber einen wirklichen Flügelschlag habe ich außer beim Aufsteigen nicht gesehen. Nur, wenn ich ihn gelegentlich genau von vorne oder von hinten beobachten konnte, bemerkte ich, daß er mitunter die Flügel plötzlich, ohne sie vorher gehoben zu haben, etwas senkte, aber immer nur ein Mal und ganz kurz. Von der Seite aus hätte man es nicht gesehen. Es war nur eine Andeutung von einem Flügelschlag, aber wenn er ihn tat, bekam der ganze Körper einen federnden Schwung nach oben, als wäre er so leicht wie eine Seifenblase. Und dann ging der großartig gelassene Flug dieses „Segelfliegers par excellence" weiter.

Es strahlte eine Ruhe von ihm aus, die irgendwie erzieherisch auf mich gewirkt haben muß. Jedenfalls war ich in jenen Tagen über allen kleinlichen Aergernissen des Lebens erhaben. Und jedesmal hatte ich eine Freude, wenn beim Wecken auf meine Frage: „Ist mein Albatros noch da?" mit „Ja" geantwortet wurde.

Aber eines Tages mußte er uns doch verlassen, denn daß er uns nicht über den Aequator folgen würde, stand fest.

So waren wir und der Albatros allmählich in das Gebiet des Wendekreises gekommen, wo gelegentlich Windstillen auftreten und der Südost-Passat nicht mehr fern ist. Ein herrlicher ruhiger Tag lag warm und klar über dem beinahe ganz glatten Atlantik, eine ganz flache, langsame Dünung wiegte das Schiff kaum merklich. Während ich abends kurz vor Sonnenuntergang am Ruder stand, beobachtete ich noch einmal, wie der schöne Vogel sich niederließ und konnte sehen, wie er geschickt und vorsichtig seine langen Tragflächen zusammenklappte. Diese schlanken Flügel mit ihren eleganten Linien und ihrer vollendeten Mechanik in den Gelenken sind eine der großartigsten Vereinigungen von Zweckmäßigkeit und Schönheit in der Natur.

Dann versank die Sonne. Das letzte kleine Segment verzitterte über der scharfen Kimm in Gold und Lila, als ob es verdunstete. Ein ganz leister Zug kräuselte das Wasser beim Schiff, aber im Osten, wo grauviolett die Nacht hochkam, war die See spiegelglatt und silberig. Die Kimm war dort verschwommen. Hoch darüber standen ein paar Cumulus-Wolken, von den letzten Sonnenstrahlen rosig beleuchtet, und warfen sich spiegelnd goldige Tupfen auf das Silber des Meeres. Im Westen glühte ein Wendekreis-Abendrot, wie man es sich schöner nicht vorstellen kann.

An Bord wurde zu Abend gegessen, und da das Schiff kaum Fahrt machte, blieb ich als Rudersmann allein an Deck, auf dem eine himmlische Ruhe herrschte. Nur einmal drang ein Bruchteil des Gespräches aus dem Logis zu mir, und die Dünung gluckste leise klingend am Schiff entlang. Dann war es wieder still. Ich genoß diese „Sinfonie der Stille" und meine Gedanken wurden zu Träumen.

Aber plötzlich fiel mir mein Albatros ein. Ich schaute mich um und sah, daß er sich gerade wieder erhoben hatte, er setzte zu einer Abschieds-Ehrenrunde an, kam lautlos an Backbord vorüber, blickte mich wie am ersten Tage beim Kap ernst und freundlich an, machte die gewohnte schöne Kurve um die Vorstagen herum und glitt an der Steuerbordseite entlang nach achtern. Hier sauste er unter dem Heck längs, stieg dann beinahe steil hoch und schwebte einige Augenblicke gerade über mir. Es war, als ob er segnend die Flügel über mir ausgebreitet hielt. Ich sah noch, daß er einen Gleitflug aufnahm, da stand mein Kamerad neben mir, der mich ablösen sollte.

Als ich das Ruder pflichtgemäß abgegeben hatte, was nie ohne einen kleinen „Klönsnack" abging, schaute ich mich noch einmal nach meinem Albatros um. Er war verschwunden und ich sah ihn nicht wieder. Die Ferne hatte ihn verschlungen.

Carl Sonnenschein

Das Werk Carl Sonnenscheins in Berlin ist vernichtet, aber sein Name und sein Apostolat in der Großstadt sind unvergessen. Die Verarmung unseres Volkes nach dem zweiten Weltkrieg bringt uns sein Wirken besonders nahe, erkennen wir doch darin Methoden einer Pastoraltheologie, die zukunftweisend ist. Man wird nicht alles, was er getan und wie er es getan, übernehmen können. Sein System war ganz und gar auf seine Person zugeschnitten, war Ausstrahlung einer großen christlichen Seele, die ernst mit dem Evangelium machte. Aber der Geist, der darin lebendig war, könnte heute befruchtend wirken. Wenn man das schöne Buch, das Maria Grote, die ehemalige Sekretärin Carl Sonnenscheins, unter dem Titel „An den Ufern der Weltstadt" geschrieben hat, liest, so sieht man, wieviel bereits historisch geworden ist. Die Zeit ist mit Riesenschritten vorwärts gegangen. Aber es ist nicht besser geworden in und mit unserem Volke. Einzelfälle von damals sind Serien-Erscheinungen geworden, die Not ist ins Grenzenlose gestiegen. Sonnenscheins System der Aushilfe würde heute kaum noch genügen. Dennoch bleibt dieses Buch lesenswert, weil es mit einfühlender Liebe die Persönlichkeit eines großen Christen schildert, der auf seine Weise die Wunden der Zeit zu heilen suchte. Ein Radikalismus der Liebe weht uns aus dem System Sonnenscheins an, der an Franz von Assisi, den Poverello, erinnert. Nur mit diesem Radikalismus der Liebe werden wir den Menschen von heute helfen können.

(Maria Grote: „An den Ufern der Weltstadt", Regensberg, Münster.) V.

Wie Mussolinis Familie lebt

Rom, Mitte September. — Der ermordete „Duce" hat sechs Familienmitglieder hinterlassen, die erneut das Interesse der italienischen Oeffentlichkeit geweckt haben. Die sechs Ueberlebenden sind außer der Witwe Donna Rachele Guidi die Kinder Edda, Vittorio, Anna Maria, Romano und die Enkelin Marina. Die Güter der Familie wurden von Staats wegen beschlagnahmt mit der Begründung: „Benito Mussolini hat das Vaterland verraten, indem er sich sofort an die Seite des deutschen Eindringlings stellte." Die Witwe lebt heute mit den Kindern Romano und Anna Maria auf der Insel Ischia, wo ihr ein Häuschen als Zwangsaufenthalt zugewiesen wurde. Die jüngste Tochter Anna Maria möchte gerne nach Argentinien auswandern, wo auch ihr ältester Bruder Vittorio weilt. Donna Rachele war stets eine brave Hausfrau und nichts weiter. Von ihrem Bankguthaben, das ca. 2 Millionen Lire beträgt, darf sie nur einen Teil laut Gerichtsbeschluß abheben. Mussolinis Lieblingstochter Edda ist heute 40 Jahre alt. Sie hat niemals, auch heute nicht, ihre Sympathie für Deutschland bestritten. Nach der Erschießung Cianos, ihres Gatten, ging sie in die Schweiz, wurde aber auf Verlangen der italienischen Regierung 1945 ausgewiesen und nach ihrer Rückkehr auf die Insel Lipari verbannt. Sie lebt aber jetzt wieder frei auf Capri, in einer wunderschönen Luxusvilla. Die Schuld für die Hinrichtung ihres Gatten schiebt sie ihrem Vater zu, den sie deswegen sogar als „Schwächling ohne Charakter" bezeichnet hat. Der letzte Erbe, der des Erbgutes verlustig geht, ist die 8jährige Enkelin Mussolinis, Marina. Der Duce aber ruht in einem Stahlsarg von 3 cm Dicke. Man ist vorsichtig geworden und will vermeiden, daß ein zweites Mal die Gebeine entführt werden. Darum hält man seine Ruhestätte geheim.

Familienanzeigen

Verlobungen

Ihre Verlobung geben bekannt: Paula Borgolte, Hubert Wening, Borken-Grütlohn, Ahaus, den 17. Oktober 1948.

Vermählungen

Ihre Vermählung geben bekannt: Bernhard Grintz, Liesbeth Grintz geb. Hemmers, Bocholt, den 16. Oktober 1948.

Christus, der gute Hirte, rief heute in später Abendstunde seinen getreuen Diener, den ersten Vater unserer Klosterfamilie

Abt Raphael Molitor OSB.

Fräses der Beuroner Benediktiner-Kongregation, Dr. theol. h.c., nach langem, schwerem Leiden zum ewigen Lohne in sein Reich, aus einem Leben unermüdlichen, segensreichen Wirkens für sein Kloster, den Orden und die hl. Kirche. Er starb zu Beuron im 76. Lebensjahre, im 57. Jahre seiner Ordensprofeß, im 52. seines Priestertums und im 42. seiner äbtlichen Regierung, für den Heimgang zu Gott gestärkt durch den Empfang der hl. Sterbesakramente. Abtei St. Joseph, Gerleve, den 14. Oktober 1948. Prior und Konvent. Das feierliche Pontifikalrequiem und die Beisetzung in d. Abteikirche zu Gerleve sind am Dienstag, dem 19. Oktober, um 9.30 Uhr.

Statt jeder besonderen Anzeige!
Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meinen innigstgeliebten, treusorgenden Vater, unseren lieben Schwager und Onkel

Dr. Rudolf von Budritzki

Oberstleutnant a. D., heute zu sich in die Ewigkeit zu nehmen. Er starb nach kurzer, schwerer Krankheit und einem Leben treuester Pflichterfüllung im 68. Lebensjahre, gestärkt durch die Tröstungen der hl. kath. Kirche. Wally v. Budritzki, zugleich im Namen der übrigen Anverwandten. Gemen, Post Borken, den 13. 10. 1948. Die Beerdigung findet statt am Montag, dem 18. 10. 1948, morgens 8.30 Uhr von der Pfarrkirche in Gemen aus. Anschl. das Seelenamt.

Aerzte u. Rechtsanwälte

Meine Praxis ist bis 23. Oktober 1948 geschlossen. Dr. med. Lambert Lueb, Borken, Butenwall 11.

Wohnungsmarkt

2 Zimmer, evtl. unmöbl., in Borken od. näh. Umgebung gegen sehr gute Miete ges. Angeb. unt. NB 336 WN Borken.

Stellenangebote

Chemische Fabrik mit altbekannten Markenerzeugnissen sucht f Sohlenkleber, Schuhausputz u. Schuhpflegemittel wendigen, vertrauenswürdigen Bezirksvertreter. Off. unt. E 4453 an Annoncen-Foerster, Düsseldorf, Postfach.

Tücht. Schneidergeselle gesucht. Hubert Herbring, Bocholt, Münsterstraße 68.

mit Kaweco schreibt sich's gut!

Suche einen zuverlässigen Pferdeknecht, nicht unter 20 J. Wwe. J. Bauhaus, Hemden, Venn 79, üb. Bocholt (Kreuzkapelle).

Für bald Junge gesucht, der Interesse hat, das Müllerhandwerk zu erlernen. Aus Bocholt oder Umgebung bevorzugt, da z. Z. keine Wohnmöglichkeit vorhanden ist. Königsmühle, Bocholt.

Zuverlässige, solide Verkäuferin, mit gepflegtem Aeußeren, ges. Bewerbungen mit Zeugnisabschr. erbeten an Conditorei Voßmann, Oelde, Bahnhofstraße 2.

Erste Kraft, perfekt i. Modellentwurf u. Zuschnitt von ausbaufähigem Modeatelier des Münsterlandes gesucht. Angeb. mit Lebenslauf und Gehaltsansprüchen unt. 1827 WN Bocholt, Langenbergstr. 3-5.

Suche zum sofortigen Antritt tüchtigen, ehrlichen Bäckergesellen aus guter Familie, Kost und Wohnung im Hause. Heinr. Ruhkamp, Vreden i. W.

Suche zum 1. Nov. od. später ein braves, kath. Mädchen für Küche, Haus u. Landwirtschaft. Bauer Rennert, Gescher, Tgl. Pröb. 30.

Für größ. Hof wird saub., ehrl. Mädchen und ein zuverl., lediger Melker ges. Näh. WN Borken.

Für Haushalt und Sorge einer alten Dame liebevolles, kath., einfaches Fräulein gesucht. Angeb. 337 NB Borken od. näheres WN Borken.

mit Kaweco schreibt sich's gut!

Für Küche u. Landwirtsch. wird Mädchen, am liebsten v. Lande, sof. od. später gesucht. Haselhoff-Gesing, Weseke.

Bürogehilfin, firm i. Stenographie, Schreibmaschine u. Rechnen, z. 1. 11. 48 gesucht. Kath. Kirchenkasse, Borken.

Zum 1. Nov. fleißige, saubere Hausgehilfin mit Kochkenntnissen ges. Frau Hedwig Peltzer, Lederwarenhaus Rademaker, Bocholt, Ostermarkt.

Stellengesuche

Kinderloses Landarbeiterehepaar, 45—47 J., vertraut mit allen Arbeiten in der Land- und Viehwirtschaft, sucht für sofort entsprechende Stelle. Hausarbeiten können übernommen werden. Angebote unter Nr. 5347 an WN Wafendorf, Oststr. 24.

Technische Zeichnerin, Kenntnisse in Stenographie und Schreibmaschine, sucht passenden Arbeitsplatz. Angeb. unter Nr. 546 bei C. Wüllner, Stadtlohn.

Kontoristin, perf. in Stenographie u. Schreibmaschine, sucht pass. Stelle, Rhede bevorzugt. Angeb. unter AB 100 an Rademacher, Rhede.

Bauerntochter, 20 J., sucht Stelle für Küche u. Haus, am liebsten in Borken. Näh. WN Borken.

An- und Verkäufe

Guterhalt. Doppelschlafzimmer zu kaufen ges. Näh. WN-Geschst. Bocholt.

Gebr. Küchenherd zu verkaufen. Näh. WN Bocholt, Langenbergstraße 3—5

Gebr. Personenwagen bis 2,5 Ltr., in guter Verfassung, Cabriolet bevorzugt, gesucht. Angeb. unt. 815 WN (H Rademann) Lüdinghausen.

Zwei guterhalt. Bettstellen mit Stahlfedermatratze (Ulme mit Ahornstr.) hat abzugeben Bocholt, Westwall 10.

Sehr gut erhalt. Mädchenfahrrad, neu bereift, gegen bar zu verkaufen. Näh. WN Bocholt, Langenbergstr. 3-5.

Mehrere tausend alte Dachziegel abzugeben. Aug. Bresser, Borken i. W.

Tauschanzeigen

Einige schwarzbunte Zuchtbullen geg. Schlachtrind od. Kuh zu tauschen. Theod. Döring, Rhedebrügge 28.

Suche zwei Fahrraddecken, biete 4 m bunt geblümte Kleiderseide. Näh. Klinkenbusch, Velen.

Heiratsgesuche

Heirat! Einheirat! Frau Romba, Duisburg, Merkatorstr. 114, vermitt. indiv. seit 1930 glückl. Ehen mit bestem Erfolg. Ausk. kostenlos in neutr. Umschlag. Einheirat in Eigentum und Bäckerei bietet Witwe, 37 J. Zechenbeamter, 35 J. Sprechz täglich (auch sonntags). Filiale Münster i. W., Josefstraße 12 (am Josefshaus).

Verschiedenes

Empfehle mich z. Bauholzschneiden. Bernh. Rottstegge, Borkenwirthe 79.

Zurückgebliebenen Schülern des Gymnasiums wird für die Versetzung zu Ostern in sämtl. Fächern gründl. Nachhilfe erteilt. Anfragen unt. 1826 WN-Geschst. Bocholt 1. W.

Geboten: Selbständige Existenz v. Schreibtisch aus. Arbeit nur einige Abendstunden wöchentl. Guter Verdienst. Ernsth. Interessenten erhalten Auskunft. Zentralbüro München 12, Postfach 82.

Zahlungen in der Ostzone gegen solche in der Westzone oder Tausch werden übernommen. Wilhelm Herdzina, (21a) Warendorf, Oststraße.

1½jähr. schwarzb. Rind von der Weide abhand. gekommen. Um näh. Angaben bittet Joh. Loker, Raesfeld, Kspl. 53.

Schirm (Knirps) Finanzamt — Bahnhof verloren. Geg. Belohnung abzugeben WN-Geschst. Borken.

Geschäftsanzeigen

Strickmodelle, Heft mit 36 Seiten für Pullover, bunte Kleider, Westen, Unterwäsche, Strümpfe usw. 2 DM, Schnittmustermappen in Buntdruck nach Wahl für Frauen, Mädchen, Knaben, Kleinkinder usw. in allen Größen. Preis pro Mappe 2,50 DM. Schuhvorlagen in Buntdruck für Hausschuhe und Pantoffeln jeder Art 2,40 DM. Alles sofort lieferbar. Preisliste gratis. Adolf Bausch, Bremen, Langemarckstr. 281.

mit Kaweco schreibt sich's gut!

Seriöser, gut eingeführter
Textil-Einkäufer
von altangesch. Großhandelshaus für Rheinland-Westfalen ges. Ausführl. Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen unter E 2173 an die Ann.-Expedition Jak. Yowinckel, Wuppertal-E., Hardstraße 104.

Einheirat bieten: In Textilweberei Rheinländerin, 21 J., kath.; in Auto-Lastfuhrbetrieb Holsteinerin, 23 J., ev.; in Fremdenpension im Harzer Kurort Dame, 37 J. Näh. hierüber sowie „Sonderliste W" mit ca. 100 Einheiratsmöglichkeiten durch Eheanbahnung „DER TREFFPUNKT", Hann.-Kleefeld, Scheidestr. 35. Damen mit und ohne Besitz finden ebenfalls einen gepfl. Herrenkreis.

Wir fertigen aus Ihren Stoffen Ihre Berufskleidung. Berufskleidungswerkstätten Bocholt, Südwall 26.

Kaufe jeden Posten Erlen, Birken, Buchen u. Kiefernrundholz. B. Stegerhoff, Gemne, Sägewerk.

Achtung! Geschäftseröffnung! Reparaturwerkstatt Josef Volks, Gemen (Kreis Borken), Schloßplatz. Der werten Kundschaft gebe ich zur Kenntnis, daß ich am 15. 10. 1948 in Gemen, Schloßplatz, eine Autoreparaturwerkstatt eröffne. Ich bitte, das mir seit Jahren entgegengebrachte Vertrauen auch meinem jungen Betrieb zu schenken, und empfehle mich zur Ausführung von Reparaturen von allen Arten v. Kraftfahrzeugen.

Hilfe für Rheuma-, Gicht- und Ischiaskranke durch Moorparaffinpackungen, Fangopackungen, Bäder. Alois Schmeinck, staatl. gepr. Masseur, Bocholt, An der Bleiche 14 (Ascheplatz).

Wenn Sie das Zipperlein plagt... Dr. Scheller Rheuma-Salbe – aus der Apotheke – hilft!

HEIRAT-
suchende. Vermittlung allerorts. Bedingungen kostenfrei! Herm. Leuther, Bonn, Kölnstr. 74/040.

Neueröffnung! Lebensmittel, Feinkost. Toni Bresser, Borken, Bocholter Str. 70.

Ab 15. 10. 48 befindet sich meine Werkstätte Hohenzollernstraße (Hagesweife). Malermeist. Bernhard Asbeck, Bocholt, Kunstglaserei.

Raupenleim Fix-Fertig. Drogerie N. Feldmann.

Ich habe mehrere erstklassige kompl. Stilspeisezimmer (Büfett 240 cm und Vitrine 140 cm breit) Eiche furniert, sowie eichene Wohnzimmer in geschmackvoller Ausführung auf Lager. Um unverbindliche Besichtigung bittet Möbelhaus Heinrich Mensing, Gescher i. W.

Trauerbriefe u. Totenzettel drucken wir in wenigen Stunden. J. Mergelsberg, Buchdruckerei, Borken, an der St.-Johannes-Kirche.

Mammut-Kühlanlagen
für jedes Gewerbe. Vertretung und Vertragswerkstatt
E. RECKERT, BOCHOLT
Schweißerei
Spez. für Aluminium

6 Eimer voll friedensmäßiger Waschlauge in einer kleinen Dose — Wascholin neutral



Neußer Nudel- u. Stärkefabrik Pet. Jos. Schram, Neuß a. Rh.

Fabrikneue DKW-Frontmotore sowie kompl. Dyna-Startanlagen laufend lieferbar.
H. Hövelmann, (21a) Rinkerode, Kraftfahrzeug-Handel — Reparaturen — Ersatzteile — Auto-Union-Vertragswerkstatt..



DEUTSCHE JUNG-GEFLÜGEL SCHAU
HANNOVER
22.-24. Oktober 1948
Messe-Gelände

WEEN wirklich gut Herdputz

UHU jetzt in reiner FRIEDENS-QUALITÄT! DER ALLESKLEBER

Suche laufend gebrauchte DKW-Frontwagen sowie andere Kleinwagen, auch stark reparaturbedürftig
H. Hövelmann, (21a) Rinkerode
Kraftfahrzeug-Handel — Reparaturen — Ersatzteile — Auto-Union-Vertragswerkstatt..



DKW Frontwagen - Ersatzteile
ab Lager lieferbar
H. Hövelmann, (21a) Rinkerode, Kraftfahrzeug-Handel — Reparaturen — Ersatzteile — Auto-Union-Vertragswerkstatt..

WINKLER NEU STR. 18

Die Hausfrau und sorgsame Backfrau kauft VOGELEY Backfroh BACKPULVER

Ein Ruf an die christlichen Wähler

Dr. Ruppert sprach über aktuelle Tagesfragen

In einer CDU-Versammlung in Bocholt erklärte der bekannte Journalist Dr. Ruppert, die bevorstehenden Wahlen seien ein Gradmesser für die politische Mündigkeit des deutschen Volkes. Jeder Nichtwähler sei ein Wegbereiter für die Wiedergeburt eines politischen Rattenfängers. Nachdem Dr. Ruppert die Frage der Kriegsgefangenen, der Flüchtlinge und der Demontage behandelt hatte, kam er auf die Sozialisierung der Bergwerke zu sprechen. Die CDU habe als erste Partei schon vor eineinhalb Jahren einen praktischen Vorschlag zur Sozialisierung der Bergwerke zur Debatte gestellt. Trotz wiederholter Anfragen habe der sozialdemokratische Wirtschaftsminister diesen Vorschlag unberücksichtigt gelassen. Im Juli 1947 besann sich die SPD darauf, daß sie als „Arbeiterpartei" ja eigentlich verpflichtet war, die Sozialisierung voranzutreiben. Sie brachte aus propagandistischen Gründen einen eigenen, schnell zusammengehauenen Gesetzentwurf ein, der nach der ersten Lesung dem Wirtschaftsausschuß zur Beratung überwiesen wurde. Nachdem dieser unbrauchbare Entwurf in zweiter und dritter Lesung fast unverändert dem Landtag erneut vorgelegt wurde, passierte ein in der parlamentarischen Geschichte ungewöhnlicher Vorfall: In der Erkenntnis der Unmöglichkeit ihres eigenen Werkes beantragte die SPD-Fraktion als Antragstellerin selbst die nochmalige Rückverweisung an den Wirtschaftsausschuß.

Nun erst fing der Ausschuß an, dieses Gesetz gründlich zu bearbeiten. Da fiel das Stichwort: Wahl in Sicht. Die SPD brach nun hastig die Ausschußarbeiten ab, schickte die Sachverständigen nach Hause und brachte den unmöglichen Gesetzentwurf wieder vor den Landtag. Obwohl die CDU wußte, worauf es der SPD ankam, versuchte sie durch Abänderungsvorschläge die Sozialisierung zu retten. Ministerpräsident Arnold schuf in Zusammenarbeit mit Gewerkschaftlern aus der eigenen und anderen Parteien — auch der SPD — ein Rahmengesetz, um damit die Annahme der Sozialisierung durch den Landtag zu sichern. Sein Entwurf wurde brutal niedergestimmt, wobei das Neue Zentrum Arm in Arm mit der KPD mithalf, für sich selbst und die SPD eine zugkräftige Wahlpropaganda zu schaffen. Es blieb der CDU nichts anderes übrig, als kopfschüttelnd zu resignieren. Sie stimmte nicht gegen die Sozialisierung, denn diese ist ein unabdingbarer Teil ihres Programms, aber sie mußte sich der Stimme enthalten.

Mit einer von großer Verantwortung getragenen Eindringlichkeit ging dann der Redner auf die unselige Spaltung innerhalb der christlichen Wähler ein. Er erinnerte daran, daß die katholischen Jugendverbände, der kath. Frauenbund, die kath. Arbeitervereine Westdeutschlands an alle politisch tätigen Männer und Frauen die dringende Aufforderung gerichtet hätten, in den Parlamenten zusammenzuarbeiten und durch Wahlbündnisse die politische Einigung des christlichen Volkes vorbereiten sollten. Wie sei dem gegenüber das Wort aus den „Mitteilungen der deutschen Zentrumspartei" zu werten, die solch ein Bündnis als eine Wahnsinnstat bezeichnen? Der Marxismus würde durch die Zentrumspolitik gestärkt. Darum könne es für den verantwortlichen Wähler, den wirklich christlichen Wähler nur eine Partei geben, und zwar die CDU.

Ein Wort an die Frauen

Es geht bei den Gemeindewahlen um die Frage: Wem vertrauen wir die Ueberwindung des Chaos und den Aufbau einer neuen Ordnung an, dem Geist des Christentums oder antichristlichen Mächten? Wer hilft, die christlichen Grundsätze für die Familie durch die zukünftige Gesetzgebung, besonders die Unlösbarkeit der Ehe und den Schutz des Lebens sichern? Wer schützt die Konfessionsschule, indem er das natürliche Elternrecht anerkennt und achtet?

Christliche Frau, wähle! Wähle nur christliche Persönlichkeiten!

Die Kandidaten der CDU in Bocholt

Die CDU Bocholt hat folgende Kandidaten aufgestellt: Bez. I: O. Kemper, Schreinermeister; Bez. II: H. Ketteler, kaufm. Angestellter; Bez. III: Th. Rademacher, Maurer; Bez. IV: L. Ehling, Dreher; Bez. V: H. Hogefeld, Lagerist; Bez. VI: Rademacher jun., Feinmechaniker; Bez. VII: H. Brinks, Schleifer; Bez. VIII: A. Meckelholt, Dreher; Bez. IX: A. Goewert jun., Gewerkschaftssekretär; Bez. X: O. Hülskamp, Bauunternehmer; Bez. XI: J. Beckmann, Fuhrmann; Bez. XII: A. Goewert sen., Kaufmann; Bez. XIII: H. Unland, Lohnbuchhalter; Bez. XIV: W. Dieckhues, Kaufmann; Bez. XV: H. Kemming, techn. Kalkulator.

Verantwortung oder Eigenliebe?

Zu einer Zusammenkunft wurden führende Mitglieder des Zentrums und der CDU von neutraler Seite eingeladen, um über die Möglichkeit eines Wahlbündnisses der beiden christlichen Parteien zu beraten. Die CDU machte folgenden Vorschlag: Alle Personen, die irgendwie mit der Spaltung im christlichen Lager zu tun haben, müßten zurücktreten, sowohl von der CDU- wie auch von Zentrumsseite. Dann sei eine gemeinsame Liste mit christlichen Kandidaten aufzustellen, auf der die beiden Parteien paritätisch vertreten sein sollten. Während die anwesenden CDU-Mitglieder diesen Vorschlag einstimmig bejahten, war es der 1. Vorsitzende der Zentrumspartei, der ihn ablehnte, obwohl sich mehrere anwesende Vorstandsmitglieder seiner Partei für diesen Plan aussprachen. Man darf wohl sagen, daß diese Haltung nichts mit Verantwortung zu tun hat.

Kirmes in Bocholt

Was ist los?
Wo gehen wir hin?

Geschäftsempfehlungen

AM SAMSTAG, SONNTAG U. MONTAG
in 2 großen Festzelten
am Westwall und an der Hohenzollernstraße
Tanz
Sekt- und Likör-BAR
EDMUND KALVERAM, Café Kaisereck — HEINRICH SCHREIBER, früher Schützenhaus

ZUR KIRMES KAUFEN SIE
Spielwaren, Puppen- und Puppenwagen
IM ALTEN FACHGESCHÄFT
Gerhard Rütter
früher Ostermarkt, jetzt Bocholt, Oster Straße 3
Ecke Am Gasthausplatz

Unsere große Auswahl
an Herren- und Knabenkleidung läßt jeden das Passende finden. Gute Qualitäten, vorzüglicher Sitz und scharf auskalkulierte Preise werden unsere Kunden stets zufrieden stellen. Und wer etwas Besonderes will, kauft Kemming's Modellkonfektion
Kemming
BOCHOLT i. W., NORDSTRASSE 18

Gaststätte Langenhoff
An den Kirmestagen
UNTERHALTUNGSMUSIK
Speisen und Getränke in bekannter Güte

Brauchen Sie Geld? Wir verkaufen für Sie!
Günstige Ein- und Verkaufsmöglichkeiten
BOCHOLTER BEDARFSARTIKELHAUS
Doden u. Kolz
Kommisionsabteilung
Kaiser-Wilhelm-Str. (früher Tauschzentrale)

Gaststätte „Vier Jahreszeiten"
Samstag - Sonntag - Montag
TANZMUSIK der bekannten Hauskapelle
Gute, gepflegte Getränke

Versäumen Sie nicht
beim Besuch der Bocholter Kirmes unsere Ausstellung direkt am Kirmesplatz zu besuchen.
LEO SCHIRDEWAN
POLSTEREI - DEKORATION - LEDERWAREN
Westwall 18—22 in den Flendergaragen

Gaststätte Neukamm (früher Hotel Logemann)
Bocholt, Bahnhofstr. 24 **bietet aus Küche und Keller das Beste**

Wiedereröffnung
am alten Platze
Kirmessamstag, den 16. 10. 1948
nachmittags 4 Uhr
Alois Hungerkamp
Inh. Alois u. Heinrich Hungerkamp
Fachgeschäft für Herde - Öfen - Haushaltswaren
Westend 2-6

Holzbearbeitungsmaschinen
und maschinelle Werkzeuge
liefert kurzfristig das BEKANNTE SPEZIALGESCHÄFT
KARL KOLKS, BOCHOLT
EINTRACHTSTRASSE 2
Vertretung der Qualitätswerkzeuge mit der Wortmarke „Guhdo" und „Wigo", sowie der „Festo"-Kleinmaschinen. Tellerschleifer, Bandschleifer Handkreissägen, Kreissägeblätter von 100 - 1000 mm, Schlitzsägen, Streifen und Dicktenmesser, Hobelmesserwellen, Universalfräsköpfe, Bandsägenführungen, Bandsägenblätter, Zweibackenbohrfutter usw. ab Lager.

Sonntag und Montag
Tanz
GUTE GETRÄNKE
Gaststätte Mussumer Mühle
Im Lager, Nähe Bahnhof Mussum

Für **LKW-Fahrten nach Münster**
nehme laufend Aufträge an.
WILHELM HOCHRATH
BOCHOLT, Werder Straße 75

Speisewirtschaft Lesli Ecker
Bocholt, Königsstraße 22
PRIMA SPEISEN UND GETRÄNKE
Unterhaltungskonzert am Samstag, Sonntag und Montag

Filmtheater Kronenburg
Bocholt
von Fr. 15. 10. bis Mitt. 20. 10
„Mit Pauken u. Trompeten"
Geöffnet wochentags ab 16 Uhr, sonntags ab 14 Uhr, letzte Abendvorstellung 20.30 Uhr
Thalia-Theater
Bocholt
v. Fr. 15. 10. bis Do. 21. 10.
„Der verkaufte Großvater"
Tägl. 3.00, 5.30, u. 8.00 Uhr, tägl. Kart.-Vorv. Hotel „Deutsches Haus"

DEUTSCHE JUNG-GEFLÜGEL SCHAU
HANNOVER
22.-24. Oktober 1948
Messe-Gelände

Fabrikneue DKW-Frontmotore
sowie kompl. Dyna-Startanlagen laufend lieferbar.
H. Hövelmann, (21a) Rinkerode, Kraftfahrzeug-Handel — Reparaturen — Ersatzteile — Auto-Union-Vertragswerkstatt.

Möbelhaus Terstegge
Osterstraße-Südmauer
das Haus für
Möbeleinrichtungen
Polstermöbel und
Gardinen
aus eigener Werkstatt

Das gute Buch
Temming & Heilborn
Bocholt
Langenbergstraße 3/5

G. Elsinghorst
Bocholt, Ravardistraße
Fachgeschäft für Haus und Küche
Herde, Öfen, Waschmaschinen
Sämtliche Haus- und Küchengeräte
Bedarfsartikel für Landwirtsschaft
Schmiede, Schlosser und Fabriken